

MITTEILUNGSBLATT DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ



10. SONDERNUMMER

Studienjahr 2017/18

Ausgegeben am 27. 12. 2017

13.a Stück

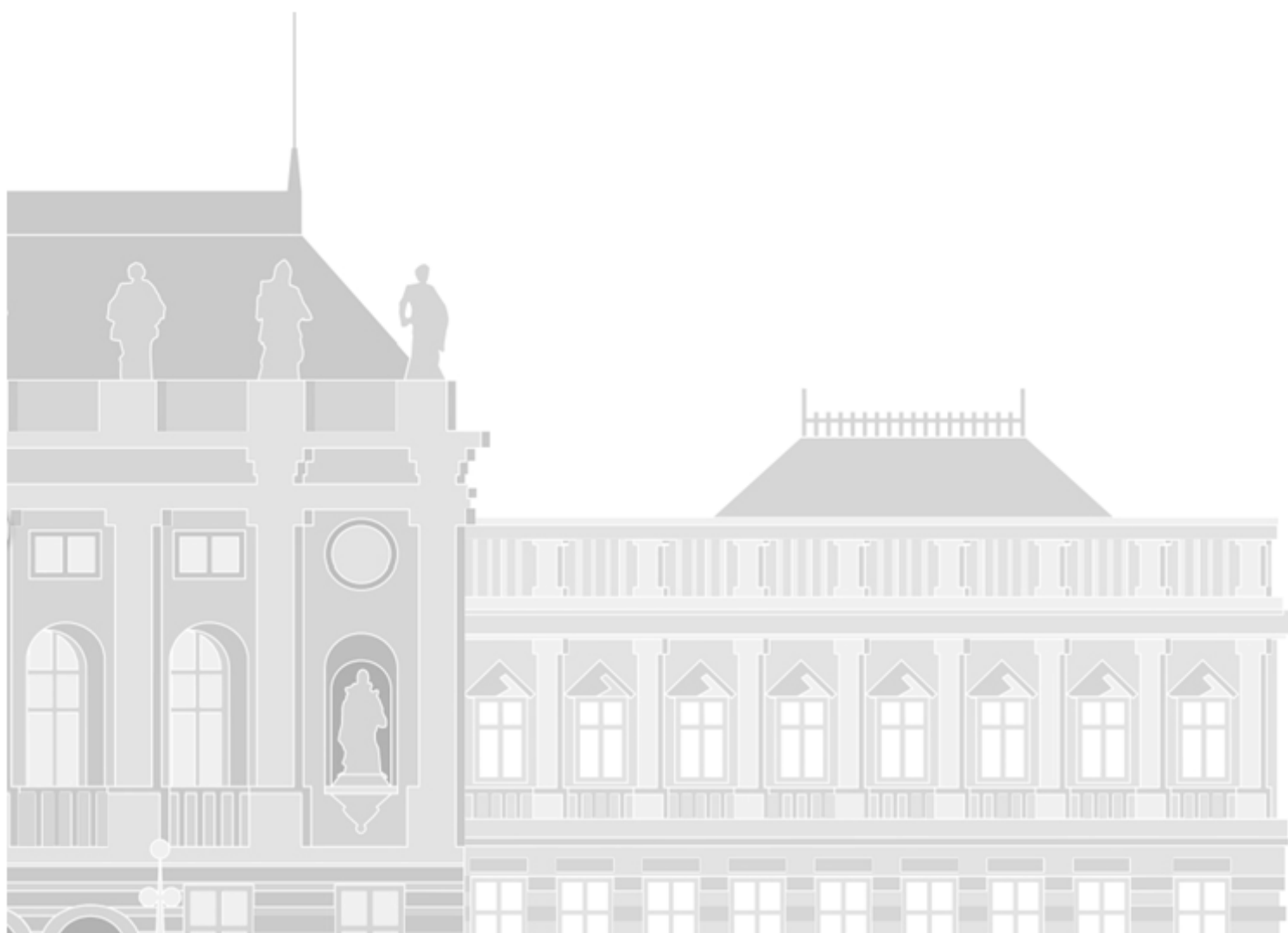
Entwicklungsplan 2019-2024

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz.
Anschrift der Redaktion: Rechts- und Organisationsabteilung, Universitätsplatz 3, 8010 Graz.
E-Mail: mitteilungsblatt@uni-graz.at
Internet: https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbMitteilungsblaetter.list?pOrg=1

Offenlegung gem. § 25 MedienG

Medieninhaber: Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz. Unternehmensgegenstand: Erfüllung der Ziele, leitenden Grundsätze und Aufgaben gem. §§ 1, 2 und 3 des Bundesgesetzes über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (Universitätsgesetz 2002 - UG), BGBl. I Nr. 120/2002, in der jeweils geltenden Fassung.
Art und Höhe der Beteiligung: Eigentum 100%.
Grundlegende Richtung: Kundmachung von Informationen gem. § 20 Abs. 6 UG in der jeweils geltenden Fassung.

Entwicklungsplan 2019–2024



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Leitbild	3
3	Profil 2024.....	5
4	Forschung und Nachwuchsförderung.....	8
	Ausgangslage und Potenziale	8
	Strategische Ziele	12
	Umsetzungsstrategie.....	12
5	Studien und Weiterbildung	18
	Ausgangslage und Potenziale	18
	Strategische Ziele	22
	Umsetzungsstrategie.....	22
6	Gesellschaftliches Engagement.....	26
	Ausgangslage und Potenziale	26
	Strategische Ziele	28
	Umsetzungsstrategie.....	28
7	Personalstrategie und -entwicklung	33
	Quantitative Personalplanung	36
8	Internationalisierung und Mobilität	37
9	Universitätsentwicklung.....	40
	Campusentwicklung	40
	Infrastruktur	40
	Digitalisierung – „Smart University“	41
10	Kooperation und Vernetzung.....	43
11	Anhang.....	49
	Darstellung der Professuren	49
	Fachliche Widmung der Professuren gem. § 98 und § 99 (4) UG	50
	Studienangebot	60

Herausgeberin:

Karl-Franzens-Universität Graz

Universitätsplatz 3

8010 Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Rektorat

Redaktionelle Betreuung:

Leistungs- und Qualitätsmanagement

Büro der Rektorin

Druck:

ÖH Servicecenter

Die verbindliche Version des Entwicklungsplans ist im
Mitteilungsblatt der Universität Graz veröffentlicht.

Beschluss durch den Universitätsrat am 22. Dezember 2017

1 Einleitung

Wie gehen wir mit Veränderungen um, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden? Wie schaffen wir es, das Potenzial einer immer älter werdenden Gesellschaft zu nutzen? Welche Wege gibt es, globalen Konflikten zu begegnen? Welche Strategien lassen sich finden, virulente Zivilisationskrankheiten zu bekämpfen? Vor welchen Herausforderungen stehen wir angesichts rasanter technologischer Umbrüche? Es sind diese und viele weitere Zukunftsfragen, denen sich ForscherInnen der Universität Graz widmen. Die Universität Graz sieht es als ihre Aufgabe an, sich mit zentralen gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, Problemlösungen aufzuzeigen und junge Menschen verantwortungsvoll anzuleiten, damit diese zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten können.

Diesen Anspruch festigt der Entwicklungsplan 2019–2024 – verbunden mit dem klaren Bekenntnis, Mehrwert für die Gesellschaft, die die Universität entscheidend mitträgt, zu generieren. Die Universität Graz verfolgt daher das Ziel, in der Auseinandersetzung mit bedeutenden Fragen der Zukunft ihr Profil weiter zu schärfen und stärker sichtbar zu machen. Eine sich dynamisch durch Globalisierung, Digitalisierung oder Klimawandel entwickelnde Welt erfordert große Flexibilität der AbsolventInnen. Die Universität Graz stattet dazu die Studierenden, neben dem notwendigen Wissen, mit jenen Kompetenzen aus, die sie fit für ihre persönliche Zukunft und die sich ändernden gesellschaftlichen Anforderungen machen.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Universität Graz mit dem vorliegenden Entwicklungsplan ambitionierte, an den zukünftigen Herausforderungen orientierte Strategische Ziele. Bei der Erstellung des Entwicklungsplans wurden auch die nationalen hochschulpolitischen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen sowie internationale Entwicklungen im Hochschulsektor berücksichtigt. Die Universität Graz leistet mit der Umsetzung ihres Entwicklungsplans einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Ziele des gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans. Der nationale Kontext wird sich insbesondere durch die Implementierung der Universitätsfinanzierung Neu und die damit verbundenen Zugangsregelungen stark verändern. Dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung des Studienangebots als auch für die Zahl der zukünftigen Studierenden sowie der realisierbaren Stellen für Hochqualifizierte.

Allgemeinuniversitäten stehen vor der Herausforderung, einerseits für die regionale Bildungslandschaft ein breites Angebot entsprechend der gegebenen Fächervielfalt aufrechtzuerhalten und andererseits die Profilbildung voranzutreiben. Auch in der Frage, ob in der Lehre vorrangig die thematisch breiter angelegten und meist gut ausgelasteten Bachelorstudien oder die stärker forschungsgeleiteten Masterstudien profilbildend weiterentwickelt werden sollen, tut sich ein Zielkonflikt auf. Das universitäre Selbstverständnis, Grundlagenforschung auf höchstem Niveau zu betreiben, ist mit dem immer deutlicher spürbaren politischen Anspruch nach der unmittelbaren wirtschaftlichen Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen zu vereinbaren.

Der Entwicklungsplan der Universität Graz ist auf die folgenden drei Wirkungsdimensionen fokussiert:

1. Forschung und Nachwuchsförderung,
2. Studium und Weiterbildung sowie
3. gesellschaftliches Engagement.

Der Entwicklungsplan wurde unter Einbindung der Fakultäten und in Abstimmung mit dem Universitätsrat erstellt. Ein erster Entwurf wurde unter breiter Beteiligung im Hause diskutiert, wobei die Expertise der Universitätsangehörigen einfluss sowie Abstimmungen mit den Partneruniversitäten

erfolgten. Wie zur Erstellung bedarf es auch zur Umsetzung konstruktiver Beiträge aller Universitätsangehörigen und Gremien. Diese kann nicht ausschließlich durch interne Umschichtungen des Grundbudgets der Universität finanziert werden, sondern es bedarf auch der aktiven Unterstützung der Politik in Form zusätzlicher Mittel.

Der Entwicklungsplan ist für die Jahre 2019 bis 2024 gültig und wird in rollierender Planung an aktuelle Entwicklungen angepasst. Die Leistungsvereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium für die Perioden 2019–2021 und 2022–2024 bauen wesentlich auf dem Entwicklungsplan auf, entsprechende Vorhaben zur mittelfristigen Strategie-Umsetzung werden dort konkretisiert. In den Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Fakultäten und Verwaltungseinheiten mit dem Rektorat wird die Umsetzung des Entwicklungsplans über spezifische Entwicklungsmaßnahmen weiter vorangetrieben.

2 Leitbild

Die Universität Graz als Allgemeinuniversität versteht sich als eine internationale Forschungs- und Bildungseinrichtung mit Auftrag zur gesellschaftsrelevanten und gesellschaftsfördernden Forschung und Lehre.

Unter Wahrung des Grundsatzes der Freiheit von Forschung und Lehre setzen wir uns permanent mit sozialen, politischen und technologischen Entwicklungen auseinander. Zunehmende Flexibilisierung und Globalisierung sind dabei wesentliche Rahmenbedingungen. Profilbildung und Sichtbarkeit im europäischen und globalen Kontext sind für uns von großer Bedeutung, wobei ein besonderes Merkmal unserer Universität die Positionierung im südosteuropäischen Raum darstellt.

Forschung

Wir betreiben Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf Spitzenniveau, basierend auf den Grundsätzen wissenschaftlicher und ethischer Integrität. Wir fördern Themen- und Methodenvielfalt im internationalen Verbund. Die Profilbildung erfolgt durch das Setzen von Schwerpunkten unter Berücksichtigung gesellschaftsrelevanter Forschungsfragen.

Innovative interdisziplinäre Forschung und Zusammenarbeit der Fächer werden spezifisch gefördert. Im Sinne einer forschungsgeleiteten Lehre binden wir unsere Studierenden in die Forschung ein. Wir kooperieren mit exzellenten europäischen und außereuropäischen Universitäten und nehmen an wichtigen Netzwerken teil. Unser durch Forschung generiertes Wissen und unsere Forschungsergebnisse stellen wir aktiv der Gesellschaft zur Verfügung.

Wir verstehen uns als national wie international gefragte Partnerin für NachwuchswissenschaftlerInnen. Unsere DissertantInnen und Post-Docs arbeiten in vernetzten Forschungsgruppen und erhalten eine fundierte Vorbereitung für ein erfolgreiches Arbeiten als WissenschaftlerInnen im globalen Kontext. Wir unterstützen den wissenschaftlichen Nachwuchs durch spezielle Ausbildungs- und Mobilitätsprogramme sowie Networking und Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen.

Studien und Weiterbildung

Unsere Universität ist ein Ort der Bildung von Studierenden zu eigenständig und interdisziplinär denkenden, kritischen AbsolventInnen mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz. Die Lehre hat den gleichen Stellenwert wie die Forschung und wird nach hohen Qualitätsstandards weiterentwickelt. Die forschungsgeleitete Lehre berücksichtigt die Bedürfnisse der Studierenden und die Anforderungen von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Innovative und interdisziplinäre Lehre spielt ebenso wie die beratende Begleitung und ganzheitliche Ausbildung von Studierenden eine wichtige Rolle. Wir erkennen die Eigenverantwortung der Studierenden für ihre Lernprozesse an und vertreten das Prinzip der Mitgestaltung und Mitbestimmung bei der Weiterentwicklung der Lehre. Wir fördern die Mobilität von Studierenden durch internationale Mobilitäts- und gemeinsame Studienprogramme.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, das Konzept des lebenslangen Lernens zu fördern, daher bieten wir eine umfassende Palette an Fort- und Weiterbildungen für alle Generationen an.

Gesellschaftliches Engagement

Die Universität Graz als Allgemeinuniversität versteht sich als eine internationale Forschungs- und Bildungseinrichtung mit Auftrag zur gesellschaftsrelevanten und gesellschaftsfördernden Forschung und Lehre.

Die Angehörigen unserer Universität – MitarbeiterInnen, Studierende und Alumni – unterstützen durch aktive Kommunikation die gesellschaftliche Rolle der Universität. Forschungsergebnisse und auch bildungspolitische Themen werden über die Grenzen der Universität hinaus kommuniziert und diskutiert.

Wir übernehmen in Lehre, Forschung, Wissensaustausch und Universitätsmanagement Verantwortung für nachhaltiges Handeln durch Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeit und sind dabei ein Vorbild für die Gesellschaft.

Die Wahrung der Menschenrechte, die Grundsätze der Nichtdiskriminierung und der Chancengleichheit sind uns im Umgang miteinander, bei der Gestaltung von Forschung und Lehre und in der Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Verantwortung ein Anliegen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir fördern die intellektuelle, fachliche und persönliche Entwicklung unserer MitarbeiterInnen. Wir beachten soziale Grundsätze und leben eine Kultur der offenen Kommunikation und gegenseitigen Wertschätzung, der Antidiskriminierung, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität. Personalentwicklung wird als gemeinsame, von allen Universitätsbediensteten – insbesondere von den Führungskräften und FunktionsträgerInnen – getragene Aufgabe verwirklicht. Wir schaffen organisatorische Rahmenbedingungen, die unsere MitarbeiterInnen dabei unterstützen, Familie und Beruf zufriedenstellend zu vereinbaren.

Wir schaffen ein Umfeld, in dem Menschen mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen, Arbeitsstilen, beruflichen Laufbahnen und Vorerfahrungen zur demokratischen Wissenschaft und den weiteren gesellschaftlichen Aufgaben der Universitäten beitragen können.

Gleichstellung, Gleichbehandlung und Frauenförderung werden an der Universität Graz als Selbstverständlichkeit gesehen. Wir streben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen an, insbesondere in Leitungsfunktionen. Das Karrieremodell berücksichtigt Gender- und Diversitätsaspekte, innerhalb der Frauenförderung bildet die wissenschaftliche Nachwuchsförderung einen Schwerpunkt.

Standortentwicklung und Infrastruktur

Das wissenschaftliche und wirtschaftliche Umfeld ist für die Entwicklung unserer Universität von großer Bedeutung. Wir nutzen die Chancen zu Kooperationen mit anderen Hochschulen und Unternehmen und tragen unsererseits zur Entwicklung des Standorts bei.

Der Ausbau zu einer bestens ausgestatteten Campus-Universität der kurzen Wege mit bedarfsgerechter Infrastruktur und effizienter Administration unterstützt die Kernaufgaben Forschung und Lehre.

3 Profil 2024

Das *Profil 2024* beschreibt die konkrete und ambitionierte Zukunftsvision der Universität Graz in den drei Wirkungsdimensionen Forschung und Nachwuchsförderung, Studien und Weiterbildung sowie Gesellschaftliches Engagement; diese wird durch die Umsetzung des Entwicklungsplans realisiert. Durch (inter)nationale, regionale und interuniversitäre Kooperationen wird die Profilbildung wesentlich unterstützt. Gleichzeitig wird die Identifikation mit der Universität Graz gestärkt und die Verbindlichkeit erhöht.

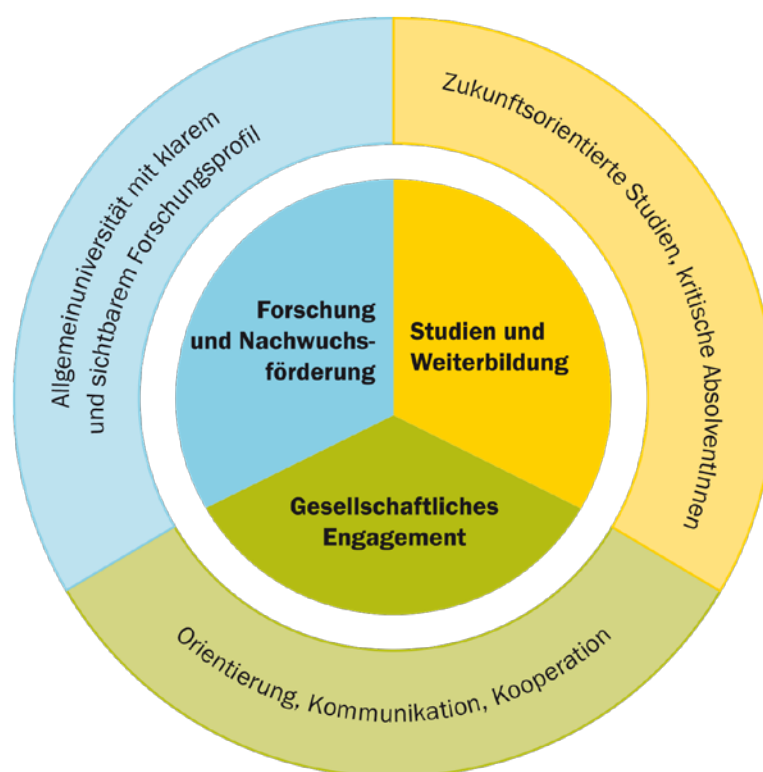


Abbildung 1: Wirkungsdimensionen des Entwicklungsplans 2019–2024

Forschung und Nachwuchsförderung

Die Universität Graz ist eine Allgemeinuniversität und nutzt das volle schöpferische Potenzial ihrer gewachsenen Fächervielfalt, schärft aber ihr Forschungsprofil durch die Etablierung von Profilbildenden Bereichen, die sich mit gesellschaftsrelevanten und zukunftsorientierten Themen befassen. Die bestehenden Stärken werden mit Professuren ausgebaut, sind in internationalen Netzwerken zu verankern und werden durch die Bereitstellung von Forschungsinfrastruktur unterstützt, um weltweit führend zu sein. Interdisziplinär angelegte Forschungsnetzwerke entwickeln sich inhaltlich mit dem Fokus auf gesellschaftsrelevante und zukunftsfähige Fragen weiter und können sich in weiterer Folge als Profilbildende Bereiche etablieren. Im Gegensatz dazu werden Themen der unkonventionellen Forschung nicht zwingend aus aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnissen generiert, sondern antizipieren auch mögliche Herausforderungen der Zukunft.

Die Universität Graz präsentiert sich als ein Forschungscampus, an dem gesellschaftliche Fragen gestellt und reflektiert werden. Die Suche nach Antworten und Lösungen setzt dabei Transparenz in der Forschung ebenso voraus wie den Willen der ForscherInnen, ihre Ergebnisse auch an die Gesellschaft zu vermitteln und so zu deren Weiterentwicklung beizutragen. Die Gesellschaftsrelevanz der

Forschung wird im Anforderungsprofil der Professuren abgebildet, dafür geeignete WissenschaftlerInnen werden aktiv gesucht. NachwuchswissenschaftlerInnen werden mit Prä-Doc-Stellen in den Doktorsprogrammen und mit thematischen Calls gefördert und gezielt international angeworben. Die Post-Docs der Universität Graz sind international konkurrenzfähig und werden in größerer Zahl auf Professuren im In- und Ausland berufen.

Studien und Weiterbildung

Die Universität Graz ist überregionales Vorbild für die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ihrer Studierenden. Sie erwerben neben Fach- und Methodenwissen auch die notwendigen Sozialen und Personalen Kompetenzen, um zur aktiven Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Dazu lernen sie komplexe wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen sowie zu interpretieren und entwickeln Dialogfähigkeit in der globalisierten Welt. Intellektuelle Neugier, systemisches, vernetztes, kritisches Denken, die Fähigkeit zur Informationsbeurteilung sowie Improvisationsfähigkeit und Kreativität werden gestärkt. Ihre Identifikation mit der Universität Graz ist auch nach Abschluss des Studiums deutlich spürbar.

Dazu bietet die Universität Graz ein zukunftsorientiertes Studienangebot, mit dem AbsolventInnen mit kritischem Reflexionsverständnis fit für den Arbeitsmarkt wie auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs werden. Der systematische Erwerb der dazu notwendigen Kompetenzen wird basierend auf bestehenden Angeboten stufenweise auf- und ausgebaut.

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase der Bachelor-Studien wird neu gefasst und das universitätsweite bzw. fakultäre Basismodul zur Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens ausgebaut. Studierende können dabei aus mehreren Teil-Modulen mit unterschiedlichem Fokus wählen, um ihre Kompetenzen gezielt zu erweitern.

Die am Forschungsprofil orientierten Masterstudien sind international ausgerichtet und zukunftsorientiert gestaltet. Neben einer forschungsorientierten Grundhaltung werden Interdisziplinarität, die Verschränkung von Theorie und Praxis sowie englischsprachige Schwerpunkte weiterentwickelt. Als regionaler Wissensspeicher bietet die Universität Graz in wichtigen Bereichen ein langfristiges Grundangebot.

Die Entwicklung des zukunftsfähigen Studienangebots erfolgt durch fakultäre Pilotprojekte zu E-Learning-Angeboten, Praxistransfer, Datenmanagement- und digitalen Kompetenzen, Entrepreneurship, systemischem und kritischem Denken an Hand von aktuellen Problemstellungen, Sozialkompetenzen und Persönlichkeitsbildung sowie Research Tracks in den Curricula.

Ein modernes und attraktives Fort- und Weiterbildungsangebot für alle Generationen ergänzt das Studienangebot.

Gesellschaftliches Engagement

Die Universität Graz nimmt ihre Rolle als intellektueller Wegweiser des Landes wahr. Sie ist für gesellschaftliche Anliegen offen und identifiziert die zentralen Zukunftsthemen, zu denen sie der Gesellschaft und Wirtschaft Orientierung gibt und Lösungen anbietet. Diese Fragen und Themen werden nicht nur in Forschung und Lehre bearbeitet, sondern deren Ergebnisse werden aktiv an die Bevölkerung herangetragen. Forschungsleistungen, Lehrangebote und gesellschaftspolitischen Lösungsvorschläge werden dazu in zeitgemäßer Form und unter Nutzung der digitalen Möglichkeiten vermittelt.

Die gebündelten Aktivitäten und Formate zur Wissenschaftskommunikation werden kontinuierlich für die unterschiedlichsten Zielgruppen weiterentwickelt. Das Zentrum für Wissens- und Innovations-

transfer fördert in erster Linie die Gründungsmentalität und vernetzt die universitäre Forschung mit der etablierten Wirtschaft, um die Innovationskraft des Standortes durch eine lebendige Start-up-Szene zu fördern.

Als größte Forschungs- und Bildungseinrichtung am Standort möchte die Universität Graz Vorbild in gesellschaftspolitischen Fragen sein. Sie bekennt sich zur Gleichstellung in allen Einrichtungen und eröffnet Chancengleichheit beim Zugang zur Bildung. Diversität wird als Bereicherung wahrgenommen und geschätzt. Sie setzt sich hohe Standards in allen Fragen der Nachhaltigkeit und beteiligt sich aktiv am Erreichen der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.

4 Forschung und Nachwuchsförderung

Ausgangslage und Potenziale

Die Forschung an der Universität Graz ist fachlich und methodisch breit aufgestellt, mit deutlichem Schwerpunkt auf der – maßgeblich durch den FWF geförderten – Grundlagenforschung. 2017 werden zwei Spezialforschungsbereiche und sechs Doktoratskollegs, drei davon international, koordiniert, an fünf weiteren Spezialforschungsbereichen und zwei weiteren Doktoratskollegs ist die Universität beteiligt. Bisher haben drei Wissenschaftler der Universität Graz ERC Advanced Grants erhalten.

Die Publikationskultur der Universität Graz ist qualitätsorientiert; sie liegt im Leiden-Ranking 2016¹ bei Betrachtung der 10% weltweit meistzitierten Publikationen auf Rang 113 und ist damit in Österreich bei diesem wichtigen Indikator führend. Auf individueller Ebene sind die WissenschaftlerInnen sehr stark international vernetzt, wie sich im Leiden-Ranking mit einem Anteil von 64% internationaler Ko-AutorInnenschaften² zeigt.

Diese Vernetzung wird noch in geringem Maße für internationale kooperative Forschungsprojekte genutzt, deutliches Potenzial für die Steigerung bei der Einwerbung internationaler Drittmittel ist vorhanden. Da es nicht möglich ist, in allen Bereichen die für eine internationale Wettbewerbsfähigkeit notwendige kritische Größe zu erreichen, ist die Profilbildung auch zur Etablierung hervorragender und mit globaler Anerkennung honorierter Forschungsgruppen notwendig. Im Bereich der angewandten Forschung beteiligt sich die Universität Graz u.a. an K1-/K2-Zentren, K-Projekten, Christian Doppler Labors und an Clustern.

Die Grundlagenforschung als unverzichtbare Basis wird durch die Bereitstellung von vorhandenen Strukturen und Ressourcen wie z.B. Literatur- und Datenzugänge, Geräte- und IT-Ausstattung, Forschungsaufenthalte und zentrale Services unterstützt und gefördert (siehe S. 11).

Forschungsschwerpunkte/Forschungsnetzwerke

Aus der gesamten Forschungsbreite der Universität Graz wurden in den letzten Jahren sieben Forschungsschwerpunkte entwickelt, die thematisch möglichst weite Teile der Forschung einbeziehen. Ziel war dabei, die interdisziplinäre Kommunikation zu verstärken und die daraus entstehenden Innovationspotenziale insbesondere im Rahmen von Großprojekten zu nutzen. Diese Forschungsschwerpunkte tragen inzwischen über 70% zum Drittmittelaufkommen in der Forschung bei und der überwiegende Teil der Professuren ist an einem Schwerpunkt orientiert. Gut 40% der Besetzungen der letzten Entwicklungsperiode sind dezidiert zur inhaltlichen Stärkung der Forschungsschwerpunkte erfolgt.

Die kritische Überprüfung der Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die bisherigen Schwerpunkte *Modelle und Simulation*, *Molekulare Enzymologie und Physiologie* sowie *Umwelt und Globaler Wandel* bereits besonders hohes Potenzial zur Weiterentwicklung zu international sichtbaren Profilbildenden Bereichen haben. Aus den Schwerpunkten *Heterogenität und Kohäsion* sowie *Kultur- und Deutungsgeschichte Europas* sind inhaltlich stärker fokussierte Forschungsgebiete heraus zu entwickeln und in die Profilbildung einzubringen. Der bisherige Forschungsschwerpunkt *Gehirn und Verhalten* muss seine Sichtbarkeit durch gemeinsame Großforschungsprojekte steigern. Der bisherige Forschungsschwerpunkt *Lernen – Bildung – Wissen* ist grundsätzlich strukturell zu überdenken. Die bisherigen Forschungsschwerpunkte sollen als

¹ Quelle: Leiden Ranking 2016, Anteil jener Publikationen der Universität Graz, die im jeweiligen Forschungsbereich im selben Jahr zu den Top 10% der meist zitierten Publikationen zählen.

² Quelle: Leiden Ranking 2016, internationale Ko-AutorInnen: Publikationen 2011–2014 PP(int collab.).

Forschungsnetzwerke weiterhin vor allem die Vernetzung innerhalb der Universität und interdisziplinäre Forschungsideen auf breiter Basis fördern.

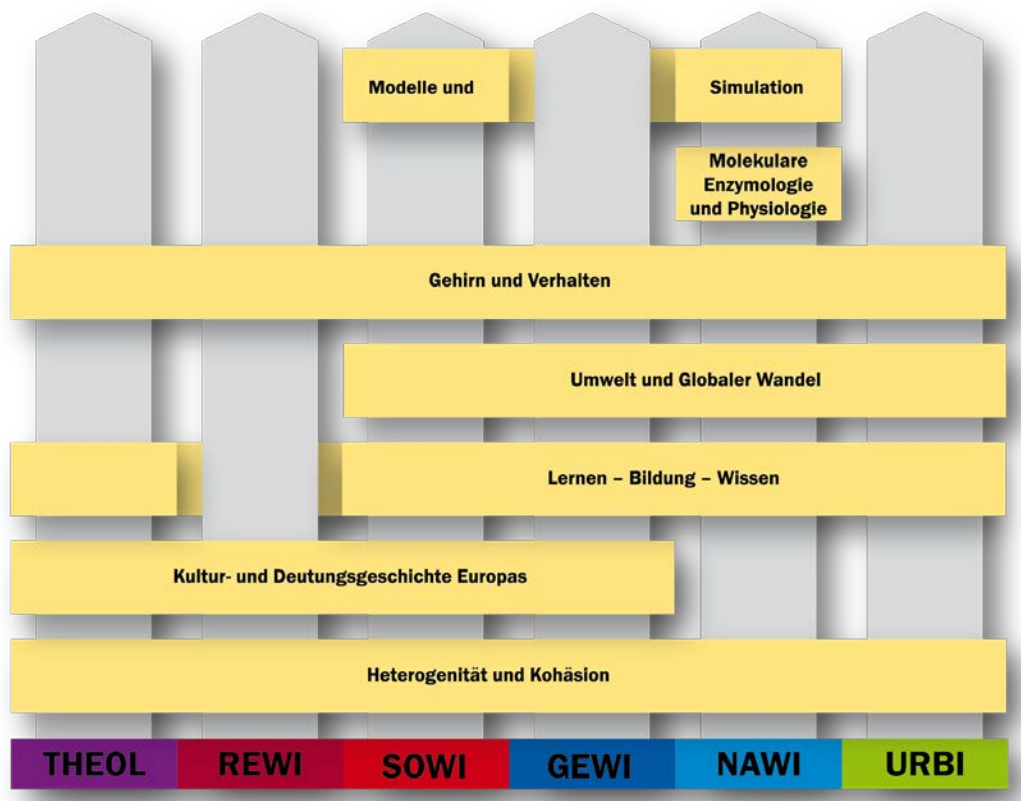


Abbildung 2: Überblick über die bestehenden Forschungsschwerpunkte.

Unkonventionelle Forschung

Innovationspotenziale können oft nicht in vollem Umfang genutzt werden, weil radikal neue Forschungsansätze dem hohen unmittelbaren Erfolgsdruck nicht in gleichem Maße gerecht werden können wie etablierte Ansätze. Hier steuert das 2013 an der Universität Graz eingerichtete Modell der Förderung der „unkonventionellen Forschung“ gezielt gegen, indem sie bei den Vergabekriterien im Besonderen auf die Neuartigkeit des Forschungsansatzes – nicht auf rasch publizierbare Ergebnisse – fokussiert und auch noch nicht etablierten NachwuchswissenschaftlerInnen den Aufbau eigener Forschungsgruppen ermöglicht. Bis 2018 werden fünf Projekte direkt von der Universität Graz finanziert.

Fakultäre Forschungsprofile

Der Fakultätsentwicklungsprozess an der Katholisch-Theologischen Fakultät in den Jahren 2015 und 2016 lässt sich mit der Fokussierung des Forschungsprofils auf „Theologie in den Kontexten der Gegenwart“ zusammenfassen. Fünf spezifische Kontexte sind für die Fakultät profilbildend: Ethikdiskurse, Gender, Islam und Judentum, Kunst und Medien sowie Welt- und Existenzkonzepte.

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät betreibt Grundlagenforschung und angewandte Forschung im nationalen, europäischen und internationalen Kontext; Internationalität, Interdisziplinarität, wissenschaftliche Exzellenz und erfolgreiche Wissensvermittlung sind leitende Motive der Forschung, die besonders in den Spezialforschungsfeldern „Recht und Wirtschaft“, „Umwelt- und Energierecht“, „Menschenrechte, Demokratie, Diversität und Gender“ sowie „Südosteuropa“ fokussiert sind. Zur intensiven Förderung des Nachwuchses wurden strukturierte Doktoratsprogramme ins Leben gerufen.

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät betreibt sowohl international anerkannte Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung mit stärker nationalem und regionalem Fokus. Die Forschungsthemen des Wissenschaftszweigs Betriebswirtschaft sind Accounting, Finance, Marketing, Produktion und Logistik, Organisation und Personal sowie Unternehmensführung und Entrepreneurship, Wirtschaftspädagogik, Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik sowie Statistik und Operations Research. Die Forschung des Wissenschaftszweigs Volkswirtschaft fokussiert problembezogen auf „Globale Dynamik, Klimawandel und Institutionen“. Der Wissenschaftszweig Soziologie deckt die Forschungsbereiche „Theorie und Geschichte der Soziologie“, „International vergleichende und historische Gesellschaftsanalyse“, „Angewandte Soziologie“, „Geschlechtersoziologie“ sowie „Wirtschaftssoziologie“ ab.

Die Geisteswissenschaftliche Fakultät ist aufgrund der Fächervielfalt der wissenschaftlichen Diversität verpflichtet. Als ein Ergebnis der letzten Entwicklungen konnten u.a. Schwerpunkte in den Bereichen Sprache und Gesellschaft, Kulturelles Erbe, Gerechtigkeit und Verantwortung in Raum und Zeit sowie Digital Humanities/Digitale Edition etabliert werden. Diese Forschungsfelder der Fakultät reflektieren gleichzeitig gegenwärtige und prospektive gesellschaftliche Prozesse.

Die Naturwissenschaftliche Fakultät betreibt zum Großteil Grundlagenforschung sowie angewandte Forschung in Bereichen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz wie z.B. Stoffwechsel- und altersassoziierte Erkrankungen, Anthropogener Klimawandel und Nachhaltigkeit oder „Artificial Life“. Um die erfolgreiche Einwerbung von Großforschungsprojekten (ERC (Advanced) Grants, EU-Lead, Spezialforschungsbereiche, FWF-Doktoratsprogramme) zu steigern, Themenbereiche zu profilieren und die Forschungsinfrastruktur weiterzuentwickeln, wird die innovative interdisziplinäre Forschung zwischen den Instituten – auch fakultätsübergreifend – und mit den beiden lokalen Universitäten Technische Universität Graz und Medizinische Universität Graz im Rahmen der Kooperationen NAWI Graz und BioTechMed-Graz gestärkt.

Die Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftliche Fakultät vereint sozial-, natur- und geisteswissenschaftliche Forschung bezogen auf große gesellschaftliche Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich der Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit, Regionalentwicklung, Bewegung und Sport sowie Bildung und Partizipation über die gesamte Lebensspanne der Menschen. Der Forschungszugang ist inter- und transdisziplinär.

Die prägnante Darstellung der fakultären Forschungsprofile erfolgt auf der Homepage der Universität Graz, um aktuellen Entwicklungen im Laufe der Gültigkeitsperiode des Entwicklungsplans Rechnung tragen zu können.

Forschungsinfrastruktur

Ein Teil der Großforschungsinfrastruktur wie Forschungsgeräte, Messstationen und Datenbanken wurde durch die erfolgreiche Beteiligung an Infrastruktur-Ausschreibungen und die Etablierung von gemeinsamer Infrastruktur (Core Facilities, Central Labs) im Rahmen der Kooperationen NAWI Graz und BioTechMed-Graz weiterentwickelt und betrieben. Für die Universität Graz und den Standort Graz sind insbesondere das NMR-Zentrum, das 3Tesla-Human-NMR, das Klimamessnetz WegenerNet, das Graz Central Lab for Environmental Plant & Microbial Metabolomics sowie die Core Facilities Analytik, Mikroskopie, Animal Facility und Lipid Massenspektrometrie von Bedeutung.

Die lokale Hochleistungsrechner-Initiative wird gemeinsam mit der Technischen Universität (TU) Graz betrieben, läuft allerdings mit Ende des LifeCycles des HPC-Clusters an der TU Graz aus. Die Universität Graz beteiligt sich national am Ausbau des Vienna Scientific Clusters (VSC) 4 und kooperiert mit anderen Universitäten.

Im Rahmen des Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA) beteiligt sich die Universität am Aufbau eines sozialwissenschaftlichen Datenarchivs in Österreich. Im Bereich der Digital Humanities stehen digitale Methoden der Informationsverarbeitung in den Geisteswissen-

schaften im Fokus (Geisteswissenschaftliches Asset-Management-System - GAMS). Das Kooperationsprojekt GEOCLIM Data Infrastructure Austria hat den Ausbau und die Integration des Earth Observation Data Centre und des Datenzentrums des Climate Change Centre Austria sowie die Verbindung zum VSC zum Ziel, um die Erdbeobachtung, Klimamodellierung und -forschung sowie Risikomanagement und Ökosystemsimulation zu etablieren und auszubauen.

Der Erhaltungs- und regelmäßige Erneuerungsbedarf der Großforschungsinfrastruktur (siehe S. 40) und der digitalen Forschungsinfrastruktur hat hohe Priorität (siehe S. 16).

Nachwuchsförderung

In der Nachwuchsförderung bildet die 2016 gegründete *Doctoral Academy Graz* den institutionellen Rahmen für die strukturierte Doktoratsausbildung. Damit werden die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Qualitätskriterien vorgelebt und in der Universität umfassend implementiert. Einbezogen werden international ausgerichtete und finanzierte Doktoratskollegs und -programme sowie weitere Forschungsgroßprojekte mit massiver DoktorandInnenbeteiligung.

2016 sind 29% aller hier gemeldeten DoktorandInnen auch an der Universität beschäftigt, davon ein Drittel mit mindestens 30 Wochenstunden, womit eine wichtige Vorgabe für strukturierte Ausbildung erfüllt wird. Der Anteil der internationalen Doktoratsstudierenden³ liegt bei 19%.

Zentrale Träger der Nachwuchsförderung sind die unterschiedlichen Formate der strukturierten Doktoratsausbildung (Doktoratsschulen, Doktoratskollegs und Doktoratsprogramme). In die Doktoratscurricula werden bis 2018 weitere strukturierende Elemente implementiert. Diese Elemente betreffen die flächendeckende Einführung eines dissertationsbezogenen Rigorosums mit einem Schwerpunkt auf der Defensio, die Anrechenbarkeit von wissenschaftlichen Ersatzleistungen (z.B. Konferenzteilnahmen oder Publikationen) für Lehrveranstaltungen, die innerhalb von zwei Semestern nach Erstinskription zu erfolgender Benennung der Erstbetreuung und des Arbeitstitels der Dissertation sowie die Einreichung eines Exposés.

Im Post-Doc-Bereich wird die fachliche Weiterqualifikation durch die Einrichtung von Qualifikationsstellen, ein gezieltes Förderprogramm „PostDocPro“ und fachlich fokussierte Habilitationsforen gefördert. Das Habilitationsforum Fachdidaktik & Unterrichtsforschung fördert hervorragende wissenschaftliche Leistungen mit Fokus auf schulische Lehr- und Lernkontexte und hat die nationale und internationale Profilierung der Fachdidaktik als Wissenschaft zum Ziel.

³ Das sind Doktoratsstudierende mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft.

Strategische Ziele

1. Die Universität Graz hat in ausgewählten zukunftsfähigen und innovativen Forschungsfeldern ausgeprägte internationale Sichtbarkeit bei teilweiser Themenführerschaft. Um diese langfristig zu erhalten und weiter auszubauen, etabliert sie Profilbildende Bereiche. Mit Beginn dieses Entwicklungsplans sind „*BIOHEALTH*“ (*Biowissenschaften des Stoffwechsels und Alterns*) sowie „*Klimawandel und Nachhaltige Transformation*“ eingerichtet, bis 2021 sollen drei weitere Profilbildende Bereiche etabliert werden.
2. Der Ausbau der kompetitiven Drittmittelforschung wird vorangetrieben, wobei vor allem die Förderschienen des FWF intensiv genutzt werden. Die internationale Vernetzung wird dazu genutzt, verstärkt Drittmittel im EU-Raum einzuwerben.
3. Die Universität Graz stellt sich den Herausforderungen der voranschreitenden Digitalisierung, forciert Big Data Analysen sowie digitale Editionen und stellt die dazu notwendige digitale Forschungsinfrastruktur zur Verfügung.
4. Die an der Universität Graz ausgebildeten NachwuchswissenschaftlerInnen sind international wettbewerbsfähig.

Umsetzungsstrategie

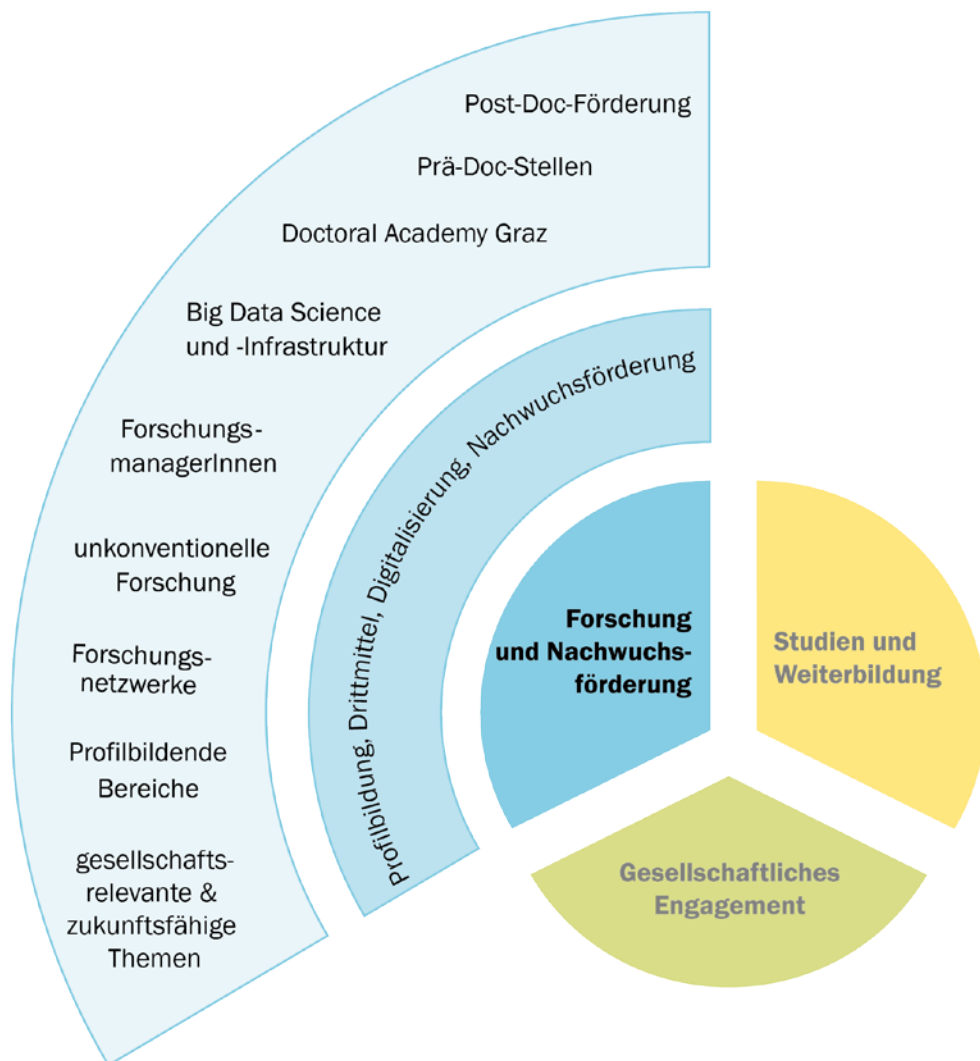


Abbildung 3: Überblick über die Umsetzungsstrategie in Forschung und Nachwuchsförderung.

Profilbildung

An die Profilbildenden Bereiche werden hohe Anforderungen hinsichtlich ihrer Zukunftsorientierung, ihrer internationalen Forschungserfolge und der damit verbundenen Sichtbarkeit, aber auch hinsichtlich ihrer Organisationsstruktur und interdisziplinären Zusammenarbeit gestellt. In den Forschungsnetzwerken stehen die Kommunikationsaspekte und die sich aus dem interdisziplinären Kontakt ergebenden Innovationspotenziale im Vordergrund. Daneben bestehen Forschungsfelder, die in ihrer disziplinären Forschung herausragend sind und sich sehr strikt an der Grundlagenforschung orientieren.

Als wesentliche Unterstützungsmaßnahmen für die Profilbildung sollen neue Professuren (§ 98 und § 99 UG) in mehreren Bereichen insbesondere auch an den interdisziplinären Schnittstellen, eingerichtet oder zugeordnet werden. Dazu zählen etwa Klimawandel und gesellschaftliche Folgen, Mathematics in Life Sciences, Data Science and Business Analytics, Digital Humanities, Technologie- und Innovationsrecht, Diversität und Migration.

Profilbildende Bereiche

Zur Schwerpunktsetzung in der internationalen Spitzenforschung und zum Ausbau von Alleinstellungsmerkmalen in Österreich wird das Forschungsprofil durch die Etablierung von Profilbildenden Bereichen geschärft. Diese befassen sich mit besonders gesellschaftsrelevanten und zukunftsorientierten Themen, werden bewusst mit hoher Aufmerksamkeit entwickelt und gesteuert. Sie beeinflussen im strukturierten Austausch und mit Sogwirkung auch die strategische Entwicklung ihres weiteren wissenschaftlichen Umfeldes positiv. Der Ausbau erfolgt mit zusätzlichen Professuren; dafür werden dem Forschungsprofil entsprechend hervorragende WissenschaftlerInnen international aktiv gesucht. Die gesellschaftsrelevanten Aspekte der Forschung werden in den Anforderungsprofilen der Professuren verankert (siehe S. 29, S. 33). Weitere Maßnahmen betreffen die Forschungsinfrastruktur, Prä- und Post-Doc-Stellen, Gastprofessuren und Fellowships, forschungsunterstützendes Personal sowie Forschungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. Weiters werden die Profilbildenden Bereiche durch ihre Einbindung in strategische Entscheidungsprozesse gestärkt. Für die Identifikation von Profilbildenden Bereichen gelten folgende Kriterien:

- Kritische Masse von mindestens fünf Professuren (§ 98, § 99), insgesamt mindestens zehn Habilitierte
- Nachwuchsgruppe auf Spitzenniveau (z.B. Doktoratskolleg)
- Vernetzung mit (inter)nationaler Scientific Community
- Gesellschaftsrelevantes und zukunftsorientiertes Forschungsthema
- Wahrnehmung der Universität Graz in diesem Thema als Spitzenforschungsinstitution
- (Inter)nationale kompetitive Drittmittelprojekte
- Außergewöhnliche wissenschaftliche Publikationsleistung
- Hohe Leistung in Science to Public
- Innovationspotenzial
- Bedeutende (inter)nationale Forschungspreise

Die Etablierung der Profilbildenden Bereiche ist das Leitprojekt in der Forschung. Zu Beginn der Entwicklungsplanperiode werden aus dem Forschungsschwerpunkt *Molekulare Enzymologie und Physiologie* der Profilbildende Bereich *BIOHEALTH (Biowissenschaften des Stoffwechsels und Alterns)* sowie aus dem Forschungsschwerpunkt *Umwelt und Globaler Wandel* der Profilbildende Bereich *Klimawandel und Nachhaltige Transformation* eingerichtet.

Weitere Bereiche, die sich zu Profilbildenden Bereiche entwickeln sollen, sind die Themen „Complexity of Life in Basic Research and Innovation (COLIBRI)“, „Regulierung, Information und Anreize im innovativen Umfeld“ sowie „Dimensionen der Europäisierung“.

Die genannten Bereiche verfolgen folgende wissenschaftliche Ziele:

BIOHEALTH (Biowissenschaften des Stoffwechsels und Alterns) identifiziert frühe phänotypische Veränderungen von metabolischen und altersassoziierten Erkrankungen, untersucht deren Korrelation mit molekularen Parametern und entwickelt neue therapeutische Ansätze mittels molekularbiologischer Knock-out-Studien und pharmakologischer Interventionen.

Klimawandel und Nachhaltige Transformation untersucht den Klimawandel mit Fokus auf Mitigation und Anpassung sowie Verluste und Schäden, wobei Unsicherheiten und Risiken in der Auseinandersetzung mit Klimawandel verstanden und verringert werden sowie wissenschaftlich fundierte, effiziente und ethisch vertretbare Transformationsstrategien zu einer emissionsarmen und klimarobusten Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt werden.

Complexity of Life in Basic Research and Innovation (COLIBRI) will durch Modellbildung ein umfassendes Verständnis komplexer Systeme erlangen, durch die Analyse von Modellen das Systemverhalten erfassen und diese Erkenntnisse zur praxisbezogenen Umsetzung bringen.

Regulierung, Information und Anreize im innovativen Umfeld beschäftigt sich mit den rechtswissenschaftlichen, wirtschaftswissenschaftlichen und ethischen Herausforderungen innovativer Technologien und Steuerungsansätzen, wie der (Weiter-)Entwicklung des Rechtsrahmens, den Auswirkungen von neuen Informationstechnologien und innovativen Regulierungs- und Steuerungsmechanismen sowie deren Durchsetzung.

Dimensionen der Europäisierung behandelt gesellschaftliche Transformationsprozesse am Beispiel der „Europäisierung Südosteuropas“ in Vergangenheit und Gegenwart. Dabei werden die sich stets wandelnden Europadiskurse insbesondere im Transfer von Konzepten, Werten und Ideen von einem als hegemonial angenommenen Zentrum in die Peripherie – und umgekehrt – aus einer interdisziplinären Perspektive analysiert.

Forschungsnetzwerke

Die 2009 etablierten Forschungsschwerpunkte werden grundsätzlich als Forschungsnetzwerke mit geschärften Profilen weitergeführt. Als weiteres Forschungsnetzwerk soll sich *The Human Factor in Digital Transformation (HFDT)* entwickeln.

Die Forschungsnetzwerke führen zu erhöhter inter- und transdisziplinärer Kommunikation und haben daher eine wichtige Funktion zur Intensivierung der fächer- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen den ForscherInnen. Verstärkt werden sie durch die Kooperationen am Standort und internationale Vernetzung. Sie bilden die Basis für bestehende Profilbildende Bereiche und können Potenziale für unkonventionelle und innovative Forschung sowie die weitere Profilbildung generieren. Inhaltlich entwickeln sie sich mit dem Fokus auf gesellschaftsrelevante und zukunftsfähige Fragen weiter. Die Schwerpunkte ihrer eigenverantwortlichen strategischen Weiterentwicklung liegen auf der verstärkten Beantragung von Verbund- und Großforschungsprojekten, der Vernetzung mit international führenden Einrichtungen und dem Einwerben von drittmittelfinanzierten Nachwuchsgruppen als Teil der *Doctoral Academy Graz*. Die Forschungsnetzwerke werden durch die gezielte Ausrichtung von Professuren, Anschubfinanzierungen und durch weitere Förderungen unterstützt.

Unkonventionelle Forschung

Im Rahmen der unkonventionellen Forschung sollen völlig neue thematische und methodische Wege beschritten werden. Durch diesen wichtigen zusätzlichen Freiraum wird innovatives und kreatives Potenzial genutzt. Die Forschungsthemen der unkonventionellen Forschung werden nicht zwingend aus aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnissen generiert. In dem innovativen Future-Lab werden mögliche zukünftige Probleme vorweggenommen und vorausschauende Lösungen entwickelt. Das kreative Potenzial der unkonventionellen Forschung wird besonders gefördert; erfolgreiche unkonventionelle Projekte können künftige Forschungsnetzwerke generieren und sich auf lange Sicht auch zu Profilbildenden Bereichen entwickeln. Damit geht die Universität Graz ihren Weg des „Thinking outside the box“ weiter.

Das Projekt „InterFAST - Zur Anti-Aging-Wirkung des periodischen Fastens“ wird innerhalb des Profilbildenden Bereichs BIOHEALTH weitergeführt. Die Projekte „Vertragsentscheidungen von Verbrauchern zwischen Recht und Psychologie“, „Wahl – Auswahl – Entscheidung“ sowie „Mathematik and Arts“ sollen in die sich entwickelnden Profilbildenden Bereiche integriert werden, „Mathematik and Arts“ soll auch bei KUWI Graz eingebunden werden.

Genderdimension / Gendered innovations

Für die Universität Graz beinhaltet eine qualitätsvolle Forschung auch die inhaltliche Einbindung der Genderdimension. Die Weiterentwicklung dieses Bereichs erfolgt durch die Stärkung der Anwendungsorientierung („gendered innovations“). Dies umfasst ein verstärktes Angebot von Beratungsleistungen hinsichtlich der in Forschungsförderprogrammen häufig geforderten Integration von Gender-Aspekten in Projekte. Fächerübergreifende Kooperationen zwischen der meist im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) angesiedelten Genderforschung und naturwissenschaftlichen Forschungsfeldern werden unterstützt.

Ausbau Drittmittelforschung

Die erfolgreiche Einwerbung von kompetitiven Drittmittelprojekten, insbesondere über den FWF, wird für alle Wissenschaftszweige vorausgesetzt. Im Fokus steht dabei die Einwerbung von mittel- und langfristigen Projekten mit mindestens drei Jahren Laufzeit, insbesondere zur Förderung von NachwuchsforscherInnen-Gruppen im Rahmen von Doktoratsprogrammen innerhalb der *Doctoral Academy Graz*. Auch die in den Strategischen Vorhaben 2017–2020 des FWF angedachten „Zukunftsprofessuren“ sowie das „1000-Ideen-Programm“ sollen aktiv angesprochen werden.

Um generell die Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln zu erhöhen, werden in ausgewählten Bereichen ForschungsmanagerInnen eingesetzt, die neben der Erhöhung der Antragsaktivität auch zur Hebung der Transfer- und Gründungsaktivität beitragen sollen (siehe S. 34). Zusätzlich wird die Beratungsleistung des Forschungsmanagements und -services zu anwendungsorientierten Förder-schienen (z.B. CDG, FFG, SFG, EU und AWS; siehe S. 30) ausgebaut, um hier verstärkt mittel- und langfristige Projekte zu etablieren. Die verschiedenen Veranstaltungsformate zur Förderung von Kooperationen mit Unternehmen werden beibehalten.

Als Grundlage für die erfolgreiche Anbahnung von internationalen Verbundforschungsprojekten werden die Mitwirkung in den entscheidungsrelevanten Gremien – insbesondere der Förderschienen der EU – und die aktive Präsenz in Förderorganisationen intensiviert. Dazu werden gezielt geeignete SpitzenforscherInnen angesprochen und Themen- und Networking-Events in Kooperation mit den relevanten österreichischen Büros in Brüssel durchgeführt.

Um die Universität Graz für internationale (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen sichtbarer zu machen, werden im Rahmen einer Exzellenzinitiative vielversprechende ausländische Post-Docs zu Workshops nach Graz eingeladen. Dadurch wird die Attraktivität für internationale (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen erhöht, so dass sie Individual Fellowships in Graz beantragen. Zusätzlich werden zur Förderung von ERC-Anträgen zwei einjährige Post-Doc-Stellen international ausgeschrieben.

Die Fakultäten unterstützen die Stärkung der internationalen Vernetzung in der Forschung und die Erhöhung der Einwerbung internationaler Drittmittel durch Personalunterstützung für die Erarbeitung von Projektanträgen und weitere Maßnahmen, wie etwa ein englischsprachiges Lektorat und die Etablierung von Fellowship-Programmen zur Förderung von Forschungsk Kooperationen.

Digitalisierung und digitale Forschungsinfrastruktur

Die Universität Graz nutzt verstärkt die Möglichkeiten der Analyse und Auswertung von Big Data und befasst sich mit der Relevanz und den Folgeerscheinungen der Digitalisierung, den daraus resultierenden neuartigen rechtlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen sowie dem kulturellen und gesellschaftlichen Wandel (siehe S. 14). Das an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angesiedelte „*Business Analytics and Data Science-Center*“ untersucht anwendungsbezogen und interdisziplinär gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragestellungen durch den Einsatz von Big Data Analysis und Machine Learning, aber auch Fragen zu den möglichen Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Bereitstellung von Computing- und Storage-Ressourcen für Management, Analyse, Vor- und Nachbereitung und Archivierung von großen Datenmengen sowie deren laufende Modernisierung erfordert eine entsprechende Planung. Der Wegfall des HPC-Clusters am Standort wird durch ein zwischen Big Data-System und hierarchischem HPC-Cluster-Modell geteiltes System ersetzt, im nationalen Rahmen werden die Mitgliedschaft am VSC und der Ausbau auf VSC 5 forciert.

Das Angebot der Universitätsbibliothek Graz an relevanten Metadaten und an elektronischen Volltexten im Bereich Open Access wird erweitert, um die Verbreitung von Forschungsergebnissen zu unterstützen. Beratungsleistungen zu Forschungsdatenmanagement sowie Infrastrukturen für die Archivierung von Forschungsdaten werden auf- und ausgebaut. An der Umsetzung einer Langzeitarchivierungsstrategie wird gearbeitet.

Nachwuchsförderung

Sehr gut ausgebildeter wissenschaftlicher Nachwuchs ist die Basis für jede internationale Spitzenforschung, zugleich wird so auch das Fundament für den persönlichen Erfolg der jungen WissenschaftlerInnen gelegt. Zentrale Träger der Nachwuchsförderung sind die unterschiedlichen Formate der strukturierten Doktoratsausbildung (Doktoratsschulen, Doktoratskollegs und Doktoratsprogramme), notwendig ist aber der weitere Ausbau der Finanzierung bestehender und zusätzlicher diesbezüglicher Stellen.

Die Doktoratsstudien werden entsprechend internationalen Standards in den Wissenschaftszweigen weiterentwickelt. DoktorandInnen schließen eine Betreuungsvereinbarung ab, werden im Team betreut und verfassen regelmäßig Fortschrittsberichte. Konferenzteilnahmen und Vortragstätigkeit werden erwartet und angerechnet. Die Beurteilung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit erfolgt zunehmend extern und wird damit von deren Betreuung getrennt; das klassische Rigoroseum als Fachprüfung wird endgültig durch eine Defensio ersetzt.

Die Anstellung von DoktorandInnen erfolgt vermehrt in Beschäftigungsverhältnissen mit mindestens 75% Beschäftigungsausmaß. Das Stellenprofil wird in Richtung einer international vergleichbaren Prä-Doc-Ausbildung geschärft und im Rahmen dieser Anstellungen verfassen die DoktorandInnen ihre Dissertationen. Durch die Schaffung von Prä-Doc-Stellen im Rahmen der Doktoratsprogramme und thematische Calls werden NachwuchswissenschaftlerInnen bewusst gefördert und dafür international gezielt angeworben.

Die Weiterentwicklung und der Ausbau der strukturierten Doktoratsausbildung erfolgt durch die *Doctoral Academy Graz*. Für Doktoratsprogramme, an denen eine Mindestanzahl an drittmittelfinanzierten DoktorandInnen beteiligt ist, besteht die Möglichkeit, nach dem in der Gründungserklärung⁴

⁴ Siehe Mitteilungsblatt der Universität Graz, 72. Sondernummer vom 22.06.2016.

festgelegten Prozedere aufgenommen zu werden. Diese Doktoratsprogramme werden sowohl durch die Finanzierung weiterer DoktorandInnen als auch durch die Bereitstellung von Ressourcen für übergreifende Maßnahmen (Kongresse, Lehrveranstaltungen, Gastvorträge etc.) gesondert unterstützt. Ausgezeichnete NachwuchswissenschaftlerInnen werden durch aktives Scouting rekrutiert.

Zentrales Anliegen der Post-Doc-Förderung ist die internationale Wettbewerbsfähigkeit der NachwuchswissenschaftlerInnen. Damit der wissenschaftliche Nachwuchs nach Abschluss der Post-Doc-Phase an der Universität Graz in der Lage ist, sich am internationalen Arbeitsmarkt zu positionieren und auch auf Professuren im Ausland berufen zu werden, wird die fachliche Ausbildung bzw. Habilitation sowohl im Rahmen der Qualifizierungsvereinbarung als auch durch die intensive Betreuung der InhaberInnen von befristeten Post-Doc-Stellen sichergestellt. Zusätzlich wird ihnen ein breites Unterstützungsangebot bereitgestellt, das Angebote zur Wissenschaftskommunikation, zum Erwerb internationaler Erfahrungen und Unterstützungsleistungen im Bereich der akademischen Schlüsselqualifikationen sowie der Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote umfasst. Auch auf die Vermittlung von Transferable Skills wird geachtet.

AbsolventInnen der Doktoratsausbildung sind nicht nur auf eine Karriere innerhalb der Wissenschaft, sondern auch auf eine Karriere in der Wirtschaft bzw. in Non-Profit-Unternehmen vorbereitet. Ihnen steht einerseits der Zugang zu den Angeboten zum Erwerb von Führungs-Soft-Skills offen, andererseits werden für sie frühzeitig Kontaktmöglichkeiten mit Führungskräften aus möglichen Aufgabenbereichen geschaffen.

5 Studien und Weiterbildung

Ausgangslage und Potenziale

Die Universität Graz versteht sich als ein Ort der Bildung mit einem umfassenden Angebot, an dem Studierenden eine Entwicklung zu eigenständig und interdisziplinär denkenden, kritischen AbsolventInnen ermöglicht wird. So umfasst 2016 das Studienangebot 120 ordentliche Studien, darunter sechs überfakultäre, 22 interuniversitäre und 14 internationale Kooperationsstudien (detailliertes Studienangebot ab S. 60). Durch die nachhaltige Schwerpunktsetzung auf forschungsgeleitete Lehre werden Studierenden wichtige Einblicke in den aktuellen Forschungsstand ihrer eigenen sowie von benachbarten Disziplinen vermittelt. Der Brückenschlag zwischen Lehre und Forschung eröffnet Einsichten in das Spannungsfeld künftiger Anforderungen von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft und bietet wertvolle Erfahrungen für das spätere Berufsleben. Die Förderung einer qualitätsvollen, forschungsgeleiteten Lehre beinhaltet auch die Einbindung der Genderdimension.

Kompetenzerwerb und Arbeitsmarkt

Um Studierende in ihrem Lernprozess zu unterstützen, wurden Angebote weiterentwickelt, die sämtliche Phasen des studentischen Lebens umfassen: von der Orientierung bis zum Studienabschluss. Die Maßnahmen zur Studieninformation und -orientierung sind auf die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen ausgerichtet, um den Übergang von der Schule zur Hochschule, die ersten Schritte am Uni-Campus und den Studienalltag zu erleichtern. Zur Verbesserung der Studienwahrscheinlichkeit stehen Unigates für Bachelorstudien zur Verfügung.

Das universitätsweite Basismodul vermittelt StudienanfängerInnen Inhalte zum Selbstmanagement, zur Verantwortung in der Wissenschaft sowie Themen der Gender Studies im Umfang von 6 ECTS. Die universitätsweite Orientierung am Beginn des Studiums wird damit erleichtert. In den Bereichen Selbstorganisation, Eigeninitiative und Eigenverantwortung und dem fachlich notwendigen Vorwissen (zusammengefasst als „Studierfähigkeit“) besteht noch Potenzial, bei einem Teil der Studierenden die Entwicklung dieser Fähigkeiten zu fördern.

Mit dem befristet aus Hochschulraumstrukturmitteln finanzierten Projekt TIMEGATE werden speziell für Studierende ohne entsprechende Vorkenntnisse praxis- und anwendungsorientierte Wahlfachangebote zu betriebswirtschaftlichen Grundkenntnissen, Unternehmensgründung, Persönlichkeitsbildung, Praxistransfer und Netzwerkbildung zur Verfügung gestellt. Das Leitthema der großen politischen Herausforderungen „Bildung und Integration“ spielt in vielen gesellschaftlichen Bereichen eine Rolle, birgt Potenziale zur Konfliktanalyse und -bewältigung und fördert Studierende in ihrer nachhaltigen Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Themen.

Das gemeinsam von der Universität Graz mit dem Institut für Höhere Studien durchgeführte AbsolventInnenmonitoring zeigt, dass die AbsolventInnen der meisten Fächer gut in den Arbeitsmarkt integriert sind und ein angemessenes Medianeinkommen erzielen. Die AbsolventInnen der geisteswissenschaftlichen Fachstudien sind 18 Monate nach Studienabschluss durchschnittlich nur zu 65% in den Arbeitsmarkt integriert, hier besteht Potenzial, das erworbene Kompetenzspektrum zu erweitern.

Studierende und AbsolventInnen werden vom Career Center als Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft mit einem professionellen Programm, aktuellen Informationen und persönlicher Beratung speziell beim Einstieg in das Berufsleben unterstützt.

Betreuungssituation

In der gesamtuniversitären Betrachtung konnten seit Beginn der letzten Leistungsvereinbarungsperiode die Betreuungsrelationen auch bei der gestiegenen Zahl prüfungsaktiver Studien gehalten werden. Mit den Hochschulraumstrukturmitteln wurden acht Fachdidaktikprofessuren und 18 Stel-

len für (Senior)Lecturers bzw. UniversitätsassistentInnen eingerichtet, die einen wichtigen Beitrag in der PädagogInnenbildung Neu und für den Ausbau der fachdidaktischen Forschung leisten.

Während in einigen Fächern (Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaft, Philosophie und Psychologie) durch Personalausbau Verbesserungen erzielt werden konnten, haben sich in den Erziehungs- und Umweltsystemwissenschaften sowie in der Chemie die Betreuungsrelationen durch einen starken Anstieg der prüfungsaktiven Studien verschlechtert. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass StudienanfängerInnen auf Fächer ohne Zugangsregelungen ausweichen. Deshalb strebt die Universität Graz an, Studieninteressierte vor Studienbeginn zu einer stärkeren Auseinandersetzung mit der Studienwahl zu führen.

Die Anzahl der Studienplätze für StudienanfängerInnen ist bereits in den Studienrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Biologie, Molekulare Mikrobiologie, Pharmazie und Psychologie festgelegt und durch Aufnahmeverfahren geregelt. In den Wirtschaftswissenschaften sind weniger BewerberInnen als Studienplätze vorhanden. In Pharmazie, Biologie und den Molekularen Biowissenschaften erreicht die Zahl der tatsächlichen TeilnehmerInnen an der Aufnahmeprüfung nicht die Anzahl der möglichen Studienplätze. Dennoch überschreiten in der Pharmazie und in den Molekularen Biowissenschaften die Zulassungszahlen die Kapazität der tatsächlichen Laborplätze bei Weitem. Lediglich in der Psychologie ist das Aufnahmeverfahren selektiv.

Im Studienjahr 2015/16 lag der Anteil der prüfungsaktiven Studien insgesamt bei 55%, bei den StudienanfängerInnen noch darunter. Unter den prüfungsaktiven Studien stellen die Bachelorstudien die größte Gruppe, deren Anteil mit der Umstellung der Lehramtsstudien noch weiter wachsen wird. Trotz zahlreicher Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studieninteressierte und Studierende schließt nur ungefähr ein Drittel der Studierenden ihr Studium innerhalb der vorgesehenen Studiendauer ab.

Durch die Universitätsfinanzierung Neu wird sich möglicherweise eine Neugestaltung der Zugangsregelungen ergeben, was Auswirkungen auf das universitäre Studienangebot haben wird. Dies betrifft sowohl die Zahl der zukünftigen Studierenden als auch die Zahl der Hochqualifizierten, die für die Betreuung der Studierenden zur Verfügung stehen (siehe S. 36). Eine wesentliche Herausforderung wird sein, wie die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zukünftig im Rahmen der universitären Autonomie so verteilt werden können, dass auch in studierendenschwachen Bereichen ein langfristiges Studienangebot aufrechterhalten werden kann. Es liegt nicht im Selbstverständnis der Universität, das Studienangebot ausschließlich auf Basis der aktuellen Nachfrage zu gestalten.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist anzunehmen, dass die Studienintensität⁵ in zugangsgeregelten Studienrichtungen deutlich steigen wird. Dies wird zu Engpässen im Bereich der Infrastruktur (Labors etc.) führen. Die Steigerung der Prüfungsaktivität der Studierenden wird allerdings dadurch begrenzt, dass der Anteil der berufstätigen Studierenden kontinuierlich steigt (60% im Jahr 2015).⁶

Studienangebot

Neben dem umfassenden Angebot an Fachstudien an allen sechs Fakultäten wurde bei der Weiterentwicklung des Studienangebots auf die Umsetzung überfakultärer (z. B. Angewandte Ethik, Global Studies, Interdisziplinäre Geschlechterstudien, Doktoratsstudium Fachdidaktik), interuniversitärer und internationaler Studien (v. a. Joint Degrees) geachtet. Am Standort Graz bestehen Kooperationen zu interuniversitären Bachelor- und Masterstudien im Rahmen von NAWI Graz in Kooperation mit der Technischen Universität Graz – hier wurde im Rahmen von NAWI Graz *teaching* das abgestimmte NAWI Graz-Master-Angebot mit sieben englischsprachigen Masterprogrammen entwickelt –, KUWI Graz in Kooperation mit der Technischen Universität und der Kunstuniversität Graz sowie

⁵ Unter Studienintensität wird der Anteil prüfungsaktiver Studien verstanden.

⁶ Universitätsinterne Untersuchungen haben ergeben, dass mit zunehmendem Ausmaß an Berufstätigkeit die Prüfungsaktivität signifikant abnimmt.

Musikologie gemeinsam mit der Kunstuniversität Graz. In der Lehramtsausbildung werden im Rahmen der PädagogInnenbildung Neu die Studienangebote im Entwicklungsverbund Süd-Ost (EVSÖ) in Kooperation mit insgesamt acht Universitäten und Pädagogischen Hochschulen institutionenübergreifend angeboten.

Der Anteil der internationalen Studierenden⁷ macht ungefähr 15% der inskribierten Studien aus. Englischsprachige Lehrveranstaltungen werden an allen Fakultäten angeboten. Insgesamt sind zehn Masterstudien im Rahmen von NAWI Graz oder als Joint Degree Studien sowie zwei Doktoratsstudien komplett englischsprachig studierbar. Nicht ganz 900 Studierende pro Studienjahr⁸ absolvieren einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt und nutzen diese interkulturellen Erfahrungen, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern. Ein besonderer Fokus wird in den elf Joint Degree und drei Double Degree Programmen auf diese Form der Kompetenzerweiterung gelegt.

Der Einsatz digitaler Lehr-/Lerntechnologien (E-Learning) erfolgt in unterschiedlichsten Formen – von Blended Learning über Online-Lehrveranstaltungen bis hin zu E-Assessments. Zentrale Elemente sind dabei das Lernmanagementsystem, ein zentraler Medienserver und Online-Prüfungen. Die Zahl der Online-Prüfungen hat sich in den letzten Jahren konsequent gesteigert, 2016 wurden etwas mehr als 43.000 elektronische Prüfungen abgehalten. Das innovative Programm eDidactics wird von der Universität Graz koordiniert und bietet im Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz hochschuldidaktische Weiterbildung im Bereich des Einsatzes von Lehr-/Lerntechnologien an.

Im Rahmen der Initiative der Steirischen Hochschulkonferenz zur Hochschuldidaktik ist eine tragfähige Zusammenarbeit aller Institutionen am Standort entstanden, in der neben regelmäßigem Austausch auch eine gemeinsame Workshop-Reihe angeboten wird. Seit 2016 ist zudem an der Universität Graz die österreichweit erste Professur für Hochschuldidaktik besetzt. Mit dem „Teaching Skills Assessment“ wird die Lehrkompetenz im Rahmen von Berufungsverfahren berücksichtigt und mit dem für neu berufene ProfessorInnen ohne hochschuldidaktische Ausbildung verpflichtenden Lehrportfolio besteht ein weiteres karriererelevantes Kriterium zur Lehrkompetenz. Zur Weiterentwicklung der methodisch-didaktischen Fähigkeiten bietet das Zentrum für Lehrkompetenz entsprechende Unterstützungsformate und Begleitmaßnahmen für Lehrende an.

Im Sinne einer profilbildenden Schwerpunktsetzung bilden sich die Forschungsschwerpunkte *Molekulare Enzymologie und Physiologie* sowie *Umwelt und Globaler Wandel* auch in der Studienarchitektur ab. Ein Teil des Masterstudien-Angebots ist weniger stark nachgefragt, hier besteht Potenzial für die Entwicklung zukunftsfähiger Curricula – auch durch die stärkere Orientierung am Forschungsprofil, die Nutzung von Synergieeffekten und die Gewinnung von zusätzlichen internationalen Studierenden durch ein entsprechendes Studienmarketing. Die Abstimmung der Studienangebote zwischen den Hochschulen wird vorrangig auf regionaler Ebene fortgeführt.

Die Fakultäten bündeln im Rahmen der Masterförderung Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zur Profilbildung in den Masterstudien sowie zur internationalen Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich werden Hintergrundstudien, wie z.B. AbsolventInnen-Befragungen, durchgeführt.

Chancengleichheit

Zur Förderung der Chancengleichheit beim Zugang zu höherer Bildung bestehen erfolgreiche Initiativen zur Gewinnung von Studierenden aus allen gesellschaftlichen Schichten („Non-Traditional & First Generation Students“). Zur Gewährleistung einer sozial ausgewogenen Teilhabe werden unterschiedliche Studierendengruppen bedürfnisorientiert unterstützt und Vernetzungs- sowie Serviceangebote zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und familiären Sorgepflichten zur Verfügung gestellt. Das Projekt „Peer Mentoring – First Generation Students“ ist ein Vorzeigemodell

⁷ Das sind Studierende, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

⁸ Quelle: Wissensbilanz 2016.

für die akademische Integration von Studierenden, deren Eltern nicht studiert haben, bzw. von Studierenden mit Migrationshintergrund.

Weiterbildung

Für Fort- und Weiterbildungen wird das reguläre Studienangebot von der Weiterbildungsgesellschaft UNI for LIFE um Masterlehrgänge, Universitätslehrgänge, Kurse und Seminare ergänzt. Das Weiterbildungsangebot orientiert sich an den Qualitätsstandards der forschungsgeleiteten universitären Lehre. UNI for LIFE fungiert als Drehscheibe für den Wissenstransfer zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft, das Angebot ist entlang der fakultären Forschung an der Universität Graz und der gesellschaftlichen Bedürfnisse orientiert.

Mit dem Zentrum für Weiterbildung werden Bildungsangebote für Erwachsene aller Generationen entwickelt. Angebote wie die Montagsakademie, MEGAPHON-Uni oder Vita activa wenden sich insbesondere an Personen, die aufgrund ihrer Ausbildung, Herkunft oder sozialen Stellung seltener mit universitärer Bildung in Berührung kommen.

Strategische Ziele

1. An der Universität Graz erwerben die Studierenden während ihres Studiums neben zukunfts-fähigem Fach- und Methodenwissen auch ein Set an Sozial- und Personalkompetenzen und entwickeln so ihre Dialogfähigkeit in der globalisierten Welt.
2. Den Studierenden werden gute Betreuungsrelationen geboten.
3. Die Universität Graz bietet ein modernes und attraktives forschungsgeleitetes Studienangebot, insbesondere im Bereich der Masterstudien.
4. Um die Chancengleichheit beim Zugang zu höherer Bildung zu erhöhen, werden Studierende aus bildungsfernen gesellschaftlichen Schichten aktiv gewonnen und unterstützt.

Umsetzungsstrategie

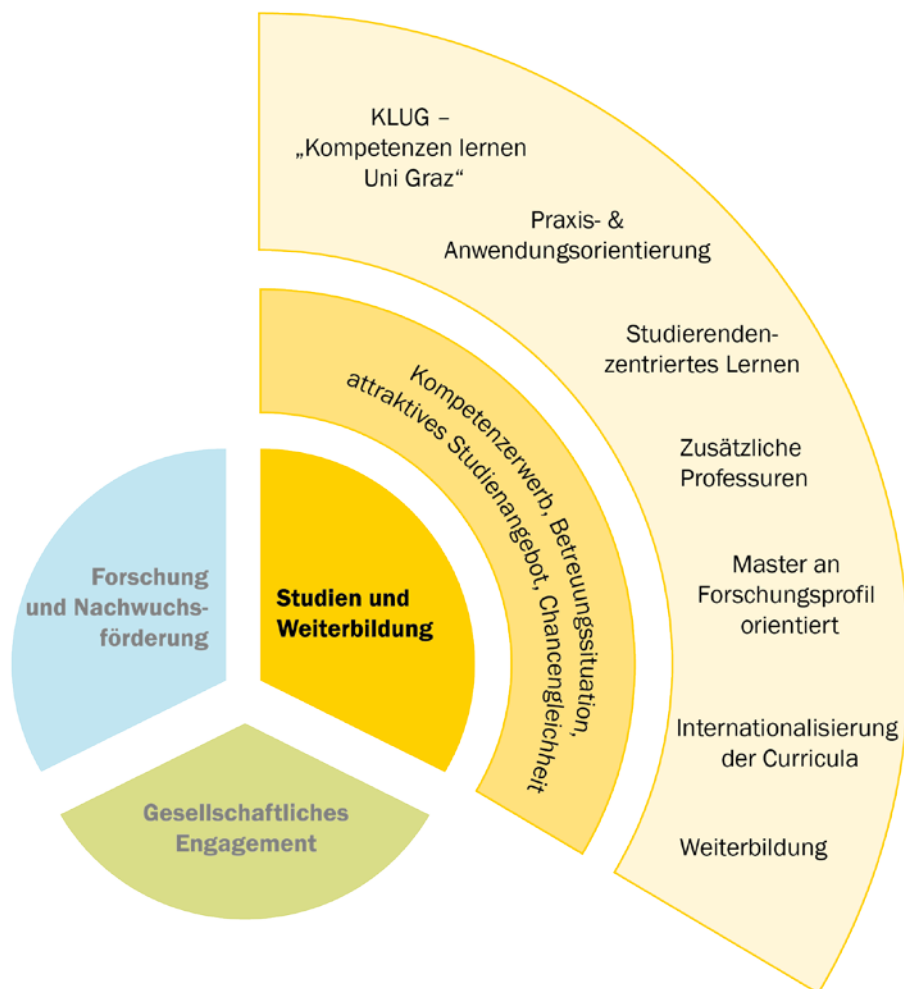


Abbildung 4: Überblick über die Umsetzungsstrategie in Studien und Weiterbildung.

Kompetenzerwerb

Die Universität Graz will künftig im Studium neben dem fachlichen Wissen den Erwerb von Schlüsselkompetenzen stärker betonen. Zur gezielten Vorbereitung der AbsolventInnen hinsichtlich eines zunehmend digitalisierten Arbeitsumfeldes in nahezu allen Berufssparten strebt die Universität eine breit aufgestellte Basiskompetenzvermittlung „Digitalisierung“ an, die auch die Fähigkeit zur Informationsbeurteilung einschließt.

Ziel des Leitprojektes KLUG – „Kompetenzen lernen Uni Graz“ ist es, den Studierenden Fähigkeiten zu vermitteln, die sie dabei unterstützen, sich aktiv in gesellschaftliche Themen einzubringen und Lösungen für die großen Zukunftsfragen zu entwickeln. Um den sich ständig wandelnden Anforderungen im Arbeitsleben („Employability“) adäquat zu begegnen und eine aktive Rolle in der Gesellschaft („Citizenship“) im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einnehmen zu können, wird die Universität Graz ihre Studierenden bestmöglich beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen unterstützen. Unter der Devise „Wissen wirkungsvoll anwenden“ sollen im Rahmen eines Erweiterungsstudiums in verschiedenen Modulen Kompetenzen und Fertigkeiten erworben werden können, die sich durch eine hohe Praxis- und Anwendungsorientierung auszeichnen. Die kompetenzorientierte Plattform KLUG – „Kompetenzen lernen Uni Graz“ versteht sich dabei als niederschwelliges Angebot, das Bereiche wie Politisches Denken und Handeln, Diversität, Toleranz und Inklusion, Führung und Team, Kreativität und Innovation, Information und digitale Welt, Selbstständigkeit als Lebenskonzept, Kommunikation und Medienkompetenz sowie internationale Netzwerke in Wissensvermittlung, Wirtschaft und Technologie berücksichtigen wird.

Den Studierenden als GestalterInnen der Zukunft und EntscheidungsträgerInnen von morgen werden somit zusätzlich zur fachlichen Ausbildung Angebote für ergänzende Kompetenzen offeriert, deren Vermittlung mittels entsprechender Lehr- und Lernformen, wie zum Beispiel Coachings, Workshops, Praxisprojekte, erfolgen soll. Darüber hinaus ist mit KLUG sowohl ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung als auch zur stärkeren Bindung der Studierenden an die Universität Graz intendiert.

Die Studierenden entwickeln und stärken während ihres Studiums an der Universität Graz ihre intellektuelle Neugier und die Fähigkeit, kritisch zu hinterfragen, ebenso wie ihre Kreativität und Improvisationsfähigkeit. In der Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen erlangen sie die Fähigkeit zu systemischem, vernetztem Denken und finden innovative Lösungswege. Sie lernen wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und zu interpretieren - ihre Dialogfähigkeit in der globalisierten Welt wird so weiterentwickelt. Dabei werden die Studierenden von Studienanfang an von den besten WissenschaftlerInnen begleitet. Der Erwerb dieses Kompetenzspektrums lässt die AbsolventInnen der Universität Graz aktiv und kritisch in der globalisierten und digitalisierten Welt auftreten, um zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen, und ermöglicht ihnen, auch in Zukunft – nicht nur am Arbeitsmarkt – zu reüssieren und den immer rascheren Wandel der Anforderungen an sie zu bewältigen.

Betreuungssituation

Auch wenn noch nicht abzusehen ist, wie sich in Zukunft Zugangsregelungen genau gestalten werden, ist aus den bisherigen Diskussionen und universitätsinternen Erfahrungen abzuleiten, dass in bisher überlaufenen Bereichen die Studierendenzahlen leicht sinken werden. Durch die Besetzung von zusätzlichen Professuren zur Verbesserung der Studienbedingungen wird sich insbesondere in stark nachgefragten Studienrichtungen die Betreuungssituation für die Studierenden verbessern. Damit und mit einer Verbesserung des Commitments der Studierenden wird die Studienintensität erhöht, um die intendierte Steigerung der Prüfungsaktivität zu erreichen.

Durch die Ausweitung der Zugangsregelungen werden Studieninteressierte dazu angehalten, sich früher und eingehender als bisher mit der Studienwahl auseinanderzusetzen. Personen, welche ihr Wunschstudium nicht studieren können, werden gezielt über Alternativen informiert. Durch zusätzliche Unterstützungsangebote zur Verbesserung der Studierfähigkeit lässt sich zu Beginn des Studiums die Studienintensität steigern und das Drop-Out-Risiko senken.

Attraktivierung des Studienangebots

Die Entwicklung des Studienportfolios orientiert sich generell an der Nachfrage durch die Studierenden. Dabei ist sich die Universität Graz jedoch ihrer Verantwortung als regionaler „Wissensspeicher“ bewusst. Sie erhält daher in wichtigen Bereichen auch bei geringerer Nachfrage ein langfristiges Grundangebot aufrecht (siehe Anhang ab S. 60) und reagiert nicht nur auf aktuelle Trends (siehe Anhang S. 65). Diese Bereiche bieten besondere Potenziale für die Fortführung im Rahmen von Kooperationen und die Nutzung von Synergieeffekten mit anderen österreichischen Universitäten. Um Fächer mit geringer Nachfrage aufzuwerten – sei es durch die Rekrutierung zusätzlicher internationaler Masterstudierender im Rahmen eines internationalen Studienmarketings oder durch die Lenkung heimischer Studierendenströme in diese Bereiche –, ist es notwendig, die Curricula attraktiver und zukunftsorientiert zu gestalten.

Inhaltlich wird das Studienportfolio insbesondere im Bereich der Masterstudien am Forschungsprofil orientiert und international ausgerichtet. Die forschungsorientierte Grundhaltung zeichnet die Curricula weiterhin aus, um den Studierenden über die aktuellen Probleme hinaus eine erweiterte Perspektive zu eröffnen. Die Lehre wird weiterhin entsprechend den hohen Qualitätsstandards weiterentwickelt, Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung werden dabei eingesetzt und die forschungsgeleitete Lehre so nachhaltig gefördert und intensiviert. In ausgewählten Studien werden dazu eigene Research Tracks implementiert, um High Potentials zu fördern und so den zukünftigen wissenschaftlichen Nachwuchs zu bilden. Im Fokus der Weiterentwicklung stehen Interdisziplinarität, die Verschränkung von Theorie und Praxis und englischsprachige Schwerpunkte. Um das kompetenzorientierte Profil im Studienangebot zu schärfen, wird auch die Internationalisierung der Curricula durch vielfältige Maßnahmen (siehe S. 38) vorangetrieben. Dadurch können Studierende ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu einem wesentlichen Teil ausbauen und treten aktiv, kritisch und tolerant auf.

Die Kooperationen im Studienbereich am Standort werden unter der Erhöhung der Durchlässigkeit für Studierende ausgebaut. Im Bereich von NAWI Graz *teaching* wird die Konsolidierung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Studien (u.a. Implementierung weiterer englischsprachiger NAWI Graz Masterstudien) angestrebt (siehe S. 44), im Rahmen von KUWI Graz werden neue Themen und Methoden durch Lehrveranstaltungen und Module erschlossen. Nach erfolgreicher Evaluierung wird ein gemeinsames Masterstudium angestrebt (siehe S. 46).

Die PädagogInnenbildung Neu wird fortgeführt und die Lehramtsausbildung durch die langfristige budgetäre Absicherung der Fachdidaktik-Professuren konsolidiert. In diesem Rahmen werden das Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung überarbeitet, die Umsetzung studienrelevanter Auslandsaufenthalte erleichtert und neue Lehrangebote wie Deutsch als Fremd-/Zweitsprache, Angebote für QuereinsteigerInnen oder die facheinschlägigen Studien ergänzende Studien entwickelt. Aktivitäten im Bereich „Bildung und Integration“ sollen eine zentrale Rolle in allen Lehramtsstudien spielen, das geplante Verbundzentrum für inklusive Bildungsforschung leistet einen Beitrag zur Inklusion in die Gesellschaft und das Bildungssystem (siehe S. 46).

Die Masterstudien stellen sowohl für Bachelor-AbsolventInnen der Universität Graz als auch für AbsolventInnen anderer – auch internationaler – tertiärer Bildungseinrichtungen ein attraktives, zukunftsfähiges Angebot dar, wie z.B. mit dem österreichweit ersten Master Digitale Geisteswissenschaften an der Schnittstelle von Geisteswissenschaften und Informationstechnologien. Zur Attraktivierung des Studienangebots tragen die Einrichtung interdisziplinärer Masterstudien und in weiterer Folge die Ausrichtung der Doktoratsstudien an internationalen Standards bei. Durch das erworbene Wissen und die gewonnenen Fähigkeiten sind die AbsolventInnen gut in den Arbeitsmarkt integriert.

Im Bereich der Hochschuldidaktik werden die erfolgreichen Entwicklungen ausgebaut (siehe S. 35). Auf die Unterstützung der Lehrenden bei der Entwicklung der erforderlichen Medienkompetenz wird im Rahmen des hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildungsprogramms eDidactics ein beson-

derer Fokus gelegt. Unter dem Dach der Steirischen Hochschulkonferenz werden etablierte Netzwerke sowie Synergien am Standort genutzt.

Chancengleichheit

Durch die Individualisierung und Flexibilisierung des Lehrangebots und Weiterentwicklungen in der Studienorganisation wird die Chancengleichheit beim Zugang zu höherer Bildung für Studierende aus bildungsfernen gesellschaftlichen Schichten („Non-Traditional & First Generation Students“) und für Studierende mit sozialen, beruflichen und familiären Verpflichtungen erhöht (siehe S. 31). Damit gelingt es einem weitaus größeren Personenkreis, seine vorhandenen Talente zu nutzen, ohne durch soziale Barrieren eingeschränkt zu sein. Neben dem persönlichen Erfolg kommt dies auch der Gesellschaft zugute. Aufbauend auf bestehenden Angeboten und einem empirischen und bildungswissenschaftlichen Fundament werden die Studierenden in der Wahrnehmung ihrer aktiven Rolle durch innovative Lehrmethoden (z.B. Service Learning, Blended Learning, Anwendung mediendidaktischer Modelle) und die Bereitstellung innovativer, freier Bildungsressourcen (Open Educational Resources) gestärkt.

Ein Feld, in dem adäquate Lösungen gefunden werden müssen, ist das geschlechtsspezifische Studienwahlverhalten, ein Faktor, der wesentlich zur Aufrechterhaltung des geschlechtersegregierten Arbeitsmarktes und damit zur sozialen Ungleichheit beiträgt. Die Fachdidaktikzentren unterstützen qualitativ hochwertigen Unterricht an den Schulen als ein nachhaltiges Instrument zur Förderung von Mädchen im naturwissenschaftlichen Bereich.

Lehrende entwickeln ihr Methodenrepertoire weiter, um das studierendenzentrierte Lernen zu ermöglichen. Dabei nutzen sie die Unterstützungsangebote des Zentrums für Lehrkompetenz wie Lehrcoachings mit individueller Beratung zu hochschuldidaktischen Themen. Lehr- und lernförderliche Tools zur Nachbereitung der Lehrveranstaltungsevaluierung werden angeboten; durch die Entwicklung alternativer Prüfungsformen wird die Prüfungskultur diversifiziert und professionalisiert.

Der Ausbau der technologiegestützten Lehre, die Entwicklung von Studien mit hohem E-Learning-Anteil und die elektronische Bereitstellung von möglichst frei zugänglichen Lehr-/Lernmaterialien werden weiter forciert. In Kombination mit gezielten Informationsangeboten können so auch potentielle Studierende aus Regionen bzw. gesellschaftlichen Schichten, die derzeit an der Universität unterrepräsentiert sind, sowie berufstätige Studierende angesprochen werden.

Weiterbildung

Die universitäre Aus-, Fort- und Weiterbildung wird von UNI for LIFE in den Themenbereichen Wirtschaft, Recht, Bildung & Soziales, Sprache & Kommunikation, Gesundheit & Naturwissenschaften sowie Weltanschauung & Gesellschaft angeboten (siehe Anhang ab S. 66).

In der Strategie der UNI for LIFE ist das Bekenntnis zu einer zeitgemäßen, berufsbegleitenden Weiterbildung auf universitärem Niveau verankert, die die Vielseitigkeit der Lehr- und Forschungsangebote der Universität Graz widerspiegelt. Die thematische Ausrichtung der Weiterbildungsangebote berücksichtigt aktuelle Bedürfnisse des Arbeitsmarktes sowie Trends aus Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft. Kooperationen mit Organisationen aus Privatwirtschaft und öffentlicher Verwaltung sowie anderen Bildungseinrichtungen fließen ebenfalls in die Weiterentwicklung der Programme ein. Um eine permanente qualitative Verbesserung der Angebote der Weiterbildung zu erreichen, werden sowohl auf inhaltlicher Ebene als auch bezüglich der angebotenen Formate laufend neue Möglichkeiten sondiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Einbezug von digitalen Lehr- und Lernformen in die Weiterbildung. Zusätzlich werden Angebote im Bereich des lebenslangen Lernens vom Zentrum für Weiterbildung zur Verfügung gestellt.

6 Gesellschaftliches Engagement

Ausgangslage und Potenziale

Die Universität Graz sieht ihre gesellschaftliche Verantwortung einerseits im Aufgreifen von gesellschaftsrelevanten Themen in Forschung und Lehre, um damit zur Lösung globaler Fragen beizutragen. Dazu teilt die Universität Graz ihre Forschungsergebnisse im Rahmen einer modernen Wissenschaftskommunikation und im aktiven Wissenstransfer mit der Gesellschaft und Wirtschaft. Als Institution erfüllt sie andererseits ihre gesellschaftliche Vorbildfunktion, insbesondere in den Bereichen Gleichstellung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit.

Gesellschaftsrelevante Themen in Forschung und Lehre

Vielen WissenschaftlerInnen ist die Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen in Forschung und Lehre ein wichtiges Anliegen. Organisatorisch sind diese Themen in den Forschungsschwerpunkten (siehe S. 8) und Einrichtungen wie dem Zentrum für Südosteuropastudien, dem Europäischen Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie (UNI-ETC), dem Fachdidaktikzentrum der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, dem Climate Change Centre Austria (CCCA) und dem Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development (RCE) angesiedelt.

Auch in Masterstudien wie Gender Studies, Angewandte Ethik, Political, Economic and Legal Philosophy (Double Degree PELP) oder Global Studies sind gesellschaftliche Anliegen zentrale Inhalte. Neben den Masterstudien Interdisziplinäre Geschlechterstudien und Gender Studies sind Lehrangebote zu Gender- und Diversity-Themen in alle Curricula integriert und durch die „Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung“ unterstützt. Die aufgezeigten Beispiele sind noch überwiegend Einzelinitiativen, haben aber das Potenzial zur Entwicklung einer umfassenden Strategie.

In einigen Bereichen werden Nichtregierungsorganisationen durch praxisorientierte Lehr- und Lernformate – wie Service Learning – unterstützt. Durch die Praxisprofessuren ist in den Rechtswissenschaften und der Betriebswirtschaft die berufliche Praxis in die universitäre Lehre integriert. Das Zentrum für Entrepreneurship fördert entlang der regionalen Stärkefelder den Wissenstransfer zwischen Universität und Wirtschaft und stellt sein Netzwerk den Studierenden zur Verfügung.

Wissenschaftskommunikation

Initiativen, die wissenschaftliche Leistungen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren und damit den Wissenstransfer in die Gesellschaft forcieren, bestehen seit vielen Jahren. Die „7. fakultät“ bündelt diese Initiativen und fördert die Netzerkennung im Public Awareness-Sektor. 2016 wurde hierzu die österreichweit erste Professur für Wissenschaftskommunikation besetzt. Im Bereich der universitären Allgemeinbildung entwickelt das Zentrum für Weiterbildung forschungsbasierte Bildungsangebote und Lernsettings (Montagsakademie, Vita activa, MEGAPHON-Uni).

Wissenstransfer

Die Anwendungsorientierung wissenschaftlicher Leistungen wird künftig noch stärker als bisher in den Vordergrund rücken. Die Universität Graz verfügt in allen Wissenschaftsbereichen über ein großes Potenzial für Gründungen, die die Innovationskraft des Standortes durch eine lebendige Start-up-Szene fördern, und an Kooperationen im Unternehmensbereich. Um gründungsinteressierten Studierenden und WissenschaftlerInnen einen Ort für Begegnung und Umsetzung direkt am Campus zu bieten und Start-ups eine möglichst rasche Vernetzung mit der steirischen Wirtschaft zu ermöglichen, entsteht, aufbauend auf den Awarenessmaßnahmen der Universität, das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI).

Die derzeit bestehenden Aktivitäten im Bereich Unternehmenskooperationen und Wissenstransfer, die vor allem auch durch das Forschungsmanagement und -service koordiniert werden, werden künftig stärker gebündelt und am Campus sichtbar gemacht.

Gesellschaftliche Vorbildfunktion

In der Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Vorbildfunktion bekennt sich die Universität Graz zur Gleichstellung in allen Einrichtungen, Entscheidungen und Prozessen und versteht Diversität als mehrdimensionales Thema. 2016 waren 31% der Führungspositionen mit Frauen⁹ besetzt, der Anteil von Frauen unter den ProfessorInnen lag bei 27%. Die Universität Graz hat als Anti-Bias-Organisation ein intersektionales Diversitätsmanagement zum Abbau von diskriminierenden Mechanismen und Dynamiken eingerichtet. Dazu tragen gleichstellungsorientierte und interkulturelle Weiterbildungsangebote ebenso bei wie der in einem universitätsweiten Prozess entwickelte Werte- und Verhaltenskodex, die Compliance-Richtlinie sowie das Maßnahmenpaket zur Work-Life-Balance. Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz, Montanuniversität Leoben, Technischen Universität Graz und der Kunstuniversität Graz unterstützt die Universität Graz mit dem Dual Career Service hochqualifizierte Paare bei ihrer wissenschaftlichen oder administrativen Karriere als Führungskräfte an einer steirischen Universität. Das Welcome Center unterstützt als zentrale Service- und Beratungsstelle internationale ProfessorInnen, MitarbeiterInnen, Studierende und Gäste bei der Eingliederung in die neue Umgebung (siehe S. 37).

Durch die aktive Schaffung von geschützten Arbeitsplätzen konnten bis 2017 mehr als 30 begünstigt behinderte ArbeitnehmerInnen eingestellt werden. Für Personen mit Behinderung wird durch das „Zentrum Integriert Studieren“ der gleichberechtigte, selbstbestimmte und barrierefreie Zugang zu allen universitären Angeboten und Leistungen gewährleistet. Bei Versorgungs- und Pflegeaufgaben unterstützt uniki&unicare und fördert so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zur Gewährleistung einer sozial ausgewogenen Teilhabe werden unterschiedliche Studierendengruppen bedürfnisorientiert unterstützt. Das Projekt „Peer Mentoring – First Generation Students“ ist ein Vorzeigemodell für die akademische Integration von Studierenden, deren Eltern nicht studiert haben, bzw. mit Migrationshintergrund.

Mit Bezug auf die in § 1 Universitätsgesetz 2002 formulierte Verantwortung der Universitäten gegenüber der Gesellschaft bekennt sich die Universität Graz zu einem Verständnis von Nachhaltigkeit, wie es die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen („Brundtland-Kommission“) 1987 sowie im Jahr 2016 in den Sustainable Development Goals (SDGs) verankert hat.

Die Universität Graz nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit und in der Umsetzung der Umweltleitlinien wahr. Als Mitglied der Allianz nachhaltiger Universitäten setzt sich die Universität Graz selbst neue Ziele in den Bereichen Lehre, Energie- und Ressourcenbedarf, Investitionen und Bauen, Beschaffung, Abfall, Mobilität, Schulung sowie Partizipation und Kooperation zur Verbesserung ihrer Umweltleistungen und leistet durch die Förderung entsprechender Maßnahmen einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit. Bei allen wesentlichen Entscheidungen werden so die Aspekte der Nachhaltigkeit mitbedacht, auch die Weiterentwicklung zum „Campus der kurzen Wege“ erfolgt nach nachhaltigen und energieeffizienten Gesichtspunkten. Das Umweltmanagementsystem ist seit 2016 nach dem Eco Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert. Einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der nachhaltigen Mobilität leistet die Universität insbesondere durch die Förderung von Maßnahmen, die eine Steigerung der Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad und anderen Formen möglichst nachhaltiger und klimaneutraler Mobilität zum Ziel haben. Der "CO₂-Fußabdruck" der Universität Graz soll im Bereich Mobilität deutlich reduziert werden.

⁹ Hier werden LeiterInnen von Instituten/Zentren und Verwaltungsabteilungen berücksichtigt.

Strategische Ziele

1. Die Universität Graz setzt sich in Forschung und Lehre mit gesellschaftsrelevanten Themen auseinander, insbesondere ihre Profilbildenden Bereiche befassen sich mit zukunftsorientierten Themen.
2. Um ihre Forschungs- und Lehrleistungen aktiv mit der Gesellschaft zu teilen und um deren Sichtbarkeit zu erhöhen, werden die Initiativen im Bereich des Wissenstransfers und der Wissenschaftskommunikation gebündelt.
3. An der Universität Graz werden die Verbindungen mit der Wirtschaft aktiv gesucht und durch die Nutzung externer Förderungsmöglichkeiten sowie durch einen aktiven Wissens- und Innovationstransfer verstärkt. Dazu wird Entrepreneurship in der Lehre weiter verankert.
4. Als Organisation handelt die Universität nach den Grundsätzen der Gleichstellung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit, reflektiert mögliche Benachteiligungen und setzt Maßnahmen zur Beseitigung von Barrieren für benachteiligte Gruppen.

Umsetzungsstrategie

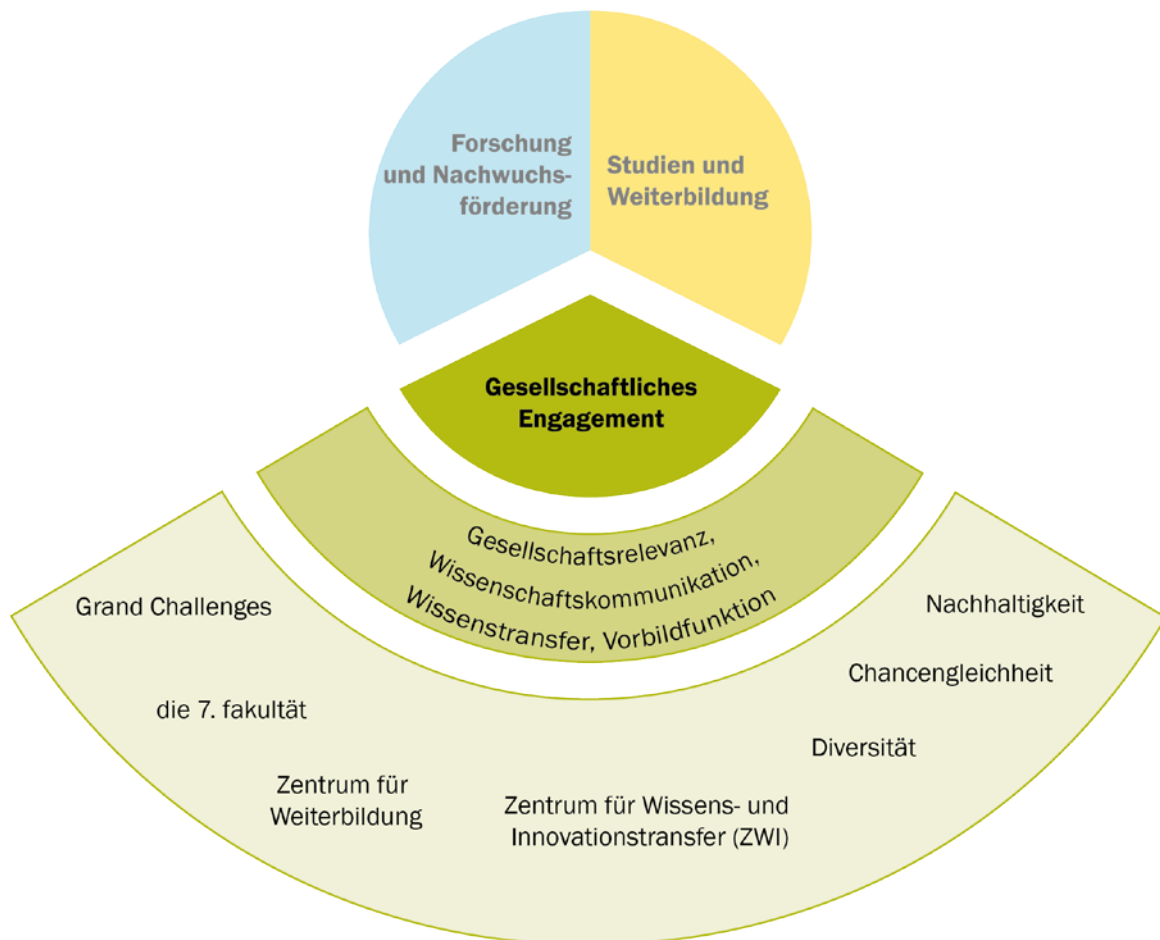


Abbildung 5: Überblick über die Umsetzungsstrategie im Bereich Gesellschaftliches Engagement.

Gesellschaftsrelevante Themen in Forschung und Lehre

Als Beitrag zur Lösung globaler gesellschaftlicher Fragen und zukünftiger Herausforderungen setzt die Universität Graz neue Akzente in der Auseinandersetzung mit diesen Anliegen. Sie identifiziert Themen, zu denen sie durch Forschung, Lehre und Transfer der Gesellschaft und Wirtschaft Orientierung gibt („Responsible Science“). Die hier vorhandene Expertise zu gesellschaftsrelevanten

Themen in Forschung und Lehre wird sichtbar gemacht und ausgebaut. Dabei orientiert sich die Universität Graz auch an den Bedarfen der Wirtschaft und unterstützt diese nachhaltig. In der Auseinandersetzung mit den ausgewählten Grand Challenges „*Modern ageing & demographic change*“; „*Climate action, environment, resource efficiency and raw materials (bioeconomy)*“ und „*Inclusive, innovative and reflective societies*“ werden Forschungsthemen generiert, die insbesondere in der Forschungstätigkeit der Profilbildenden Bereiche und Forschungsnetzwerke bearbeitet werden (siehe S. 13). Der Profilbildende Bereich *BIOHEALTH* ist ein zentrales Element zur Positionierung des Zentrums für Wissens- und Innovationstransfer im Themenfeld „*Modern ageing & demographic change*“. Dies wird ergänzt durch die Betrachtung des Alterns von Gesellschaften aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive.

Der Profilbildende Bereich *Klimawandel und Nachhaltige Transformation* beschäftigt sich mit der Erforschung des Klimawandels und seiner Auswirkungen, der Analyse der Rolle des Menschen dabei sowie dem Aufzeigen von Wegen zur regionalen Nachhaltigkeit. Themen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes sind dauerhaft im Studien- und Lehrangebot u.a. in den Umweltsystemwissenschaften verankert.

Forschungsergebnisse werden aktiv und zielgruppenadäquat kommuniziert und so wird die Sichtbarkeit der Forschungsleistungen erhöht. Schon im Anforderungsprofil für neu zu besetzende Professuren werden erforderliche gesellschaftsrelevante Aspekte der Forschung festgelegt, auch die Beiträge zum gesellschaftlichen Engagement der Universität Graz sind ein wichtiger Bestandteil des Leistungsprofils zukünftiger ProfessorInnen.

Die gesellschaftliche Vorbildfunktion der Universität wird in der Lehre gestärkt und sichtbar gemacht. Praxiserfahrungen und Anwendungsorientierung werden in die Studien integriert, etwa durch die Fortführung bestehender und die Einrichtung neuer Praxisprofessuren. Auf institutioneller Ebene ermöglichen praxisorientierte Lehr- und Lernformen die Förderung des sozialen und gesellschaftspolitischen Engagements der Studierenden durch Formate wie Service Learning, die konkrete Anwendung theoretischen Wissens mit konkreter Projektarbeit im Umfeld gemeinnütziger Einrichtungen zum Ziel haben. Als Methode des Lernens durch Handeln gehört Service Learning zur Civic Education, fördert soziale und persönliche Kompetenzen bei den Studierenden und bedient den außeruniversitären Forschungs- und Wissenstransfer. Lehrende werden bei der Kontaktaufnahme mit Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen sowie der Umsetzung praxisorientierter Lehr- und Lernformate zentral unterstützt, Möglichkeiten zum Service Learning werden durch einen entsprechenden Außenauftritt sichtbar.

Wissenschaftskommunikation

Die Universität Graz gibt der Gesellschaft Orientierung im Umgang mit komplexen Zusammenhängen und trägt zu Problemlösungen bei. Um diese Funktionen zu stärken, werden die vielfältigen Aktivitäten und Formate im Bereich der Wissenschaftskommunikation in der 7. *fakultät* inhaltlich abgestimmt und strategiegeleitet gebündelt. Durch die entsprechende Darstellung der Forschungs- und Lehrleistungen wird deren öffentliche Wahrnehmung verbessert. Für die breite Öffentlichkeit werden Formate unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen entwickelt, dabei wird der Wissenstransfer zwischen der Universität und Schulen wirksam gestaltet.

Wissenschaftskommunikation wird als Forschungsbereich langfristig etabliert und erhöht seine internationale Sichtbarkeit. Dazu werden das interfakultäre und interdisziplinäre Lehrangebot im Bereich Public Awareness und die Unterstützungsangebote im Bereich der Wissensvermittlung für den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgebaut.

Der Maxime des lebenslangen Lernens entsprechend werden die Bildungsangebote und Lernsettings im Bereich der universitären Allgemeinbildung am Zentrum für Weiterbildung weiterentwickelt.

Über das Netzwerk alumni UNI Graz stärkt die Universität den nachhaltigen Kontakt zu ihren AbsolventInnen (siehe S. 47).

Die Universität Graz gewährleistet inklusive, gerechte und hochwertige Bildung und fördert die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle. Damit leistet sie im Bereich der nachhaltigen Bildung einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und für das Erreichen der darin festgelegten globalen Nachhaltigkeitsziele.

Wissenstransfer

An der Universität Graz werden Verbindungen mit der Wirtschaft aktiv gesucht, um auch in diesem Feld die Orientierungsfunktion der Universität wahrzunehmen. Dazu werden externe Förderungsmöglichkeiten sowie aktiver Wissens- und Innovationstransfer genutzt. Auf die Bedarfe von Wirtschaft, Industrie, (Non-Profit)-Unternehmen und öffentlicher Hand wird eingegangen. Die Kooperationen mit Unternehmen am Standort werden im Sinne des Wissenstransfers und der zusätzlichen Finanzierung – etwa durch Stiftungsprofessuren, Sponsoring oder Public Private Partnerships – ausgebaut. Dazu werden Entrepreneurship – unter besonderer Berücksichtigung des Social Entrepreneurships – und Intrapreneurship in der Lehre verstärkt verankert (siehe S. 22). Die Etablierung von mittel- und langfristigen Projekten aus anwendungsorientierten Förderschienen (z.B. CDG, FFG, SFG, EU und AWS) wird unter Berücksichtigung von Transfer- und Entrepreneurship-Ansätzen intensiviert und die Verbindung mit den Transfer- und Gründungsaktivitäten hergestellt. Insbesondere in den Themenfeldern *„Modern ageing & demographic change“*, *„Climate action, environment, resource efficiency and raw materials (bioeconomy)“* und *„Inclusive, innovative and reflective societies“* ist die Universität sichtbare Partnerin für Industrie, (Non-Profit)Unternehmen und öffentliche Stellen.

Im Rahmen des Grazer Standortkonzeptes erfolgt die weitere Umsetzung der Smart Specialisation Strategy zwischen den Universitäten, den Clustern und dem Land Steiermark. Der Fokus liegt auf der gemeinsamen Beteiligung an Ausschreibungen und der koordinierten Gründung von Start-ups.

Das Climate Change Centre Austria (CCCA) und das Regional Centre of Expertise (RCE) haben die koordinierte Stärkung der österreichischen Klimaforschung sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Ziel. Es unterstützt weiterhin den Wissenstransfer und berät Politik und Gesellschaft im Bereich der Klimaforschung.

Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI)

Das Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer ist ein Leitprojekt zur stärkeren wirtschaftsnahen Orientierung der Universität und wird 2020 fertig gestellt. Der thematische Schwerpunkt liegt im Bereich *„Modern Ageing & Demographic Change“*. Als Begegnungszentrum zwischen Universität und Wirtschaft bietet es direkt am Campus räumliche Kapazitäten für Start-ups und Betriebsansiedelungen (siehe S. 40). Die Zielgruppen sind Unternehmensprojekte von Gründungsinteressierten bis hin zu etablierten (Jung-)Unternehmen, die Innovationen im Themenfeld umsetzen. Das ZWI ermöglicht die rasche Vernetzung der (Jung-)Unternehmen mit erfolgreichen steirischen Unternehmen und der universitären Community und macht vorhandenes Wissen und Potenziale in Bezug auf Innovationen und Entrepreneurship besser sichtbar.

Die Ansiedelung von Unternehmen im ZWI wird dazu beitragen, das Potenzial für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft besser auszuschöpfen. Die Umsetzung von universitären Gründungen baut auf die umfassenden Maßnahmen, wie z.B. die Gründungsgarage und die Transatlantic Entrepreneurship Academy, im Bereich Entrepreneurship auf. Insbesondere wird die etablierte Transfer- und Entrepreneurship-Initiative TIMEGATE, die in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz, der Technischen Universität Graz, dem Science Park Graz sowie weiteren Partnern durchgeführt wird und entscheidend zur Awarenessbildung beiträgt, weitergeführt und wenn möglich ausgebaut.

Die am Wissenstransferzentrum (WTZ) Süd bereits etablierten Maßnahmen werden fortgeführt und Vernetzungsmöglichkeiten gefördert. Durch Veranstaltungen (z.B. F&E-Roundtable, Partnering-Day) und verstärkte Online-Präsenz werden der Austausch und in Folge der Aufbau von Kooperationen zwischen der Universität Graz und Unternehmen intensiviert. Neben den Aktivitäten des Wissens- und Technologietransfers werden für Studierende der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften Maßnahmen zur Entwicklung eines Social Entrepreneurship angeboten.

Gesellschaftliche Vorbildfunktion

Die Universität Graz erfüllt ihre Vorbildfunktion als Institution im Diversitätsmanagement, bei der Chancengleichheit zum Bildungszugang und in Fragen der Nachhaltigkeit. Die Frauenanteile in Führungspositionen und unter den ProfessorInnen steigen kontinuierlich an. Zur Beseitigung von Barrieren für benachteiligte Gruppen werden Maßnahmen, wie Nachteilsausgleich für Betroffene, Sensibilisierung von Personal und Studierenden sowie die Adaptierung von Verwaltungsprozessen, gesetzt. Neue Akzente werden im intersektionalen Diversitätsmanagement zur Reduktion unterschiedlicher Formen von Diskriminierung – wie beispielweise als Schwerpunktsetzung zum Thema Altern – gesetzt und bestehende Aktivitäten zum Nachteilsausgleich für Frauen und zum Gender Mainstreaming um eine zielgruppenübergreifende, organisationsbezogene Perspektive erweitert (siehe S. 33, 35). Die organisationale Weiterentwicklung von Diversität an der Universität Graz wird forschungsbasiert umgesetzt. Dabei bringen insbesondere die Forschungsnetzwerke ihre Expertise zu Diversitätsthemen ein.

Die bestehenden Informations- und Serviceleistungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden mit Fokus auf die Unterstützung der Mobilität von MitarbeiterInnen erweitert. Die physische und psychische Gesundheit der MitarbeiterInnen wird bestmöglich, u.a. durch ein universitätsweites Vitalprogramm, gefördert. Die Zahl der begünstigt behinderten ArbeitnehmerInnen wird durch aktives Bewerbungsmanagement und die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen kontinuierlich gesteigert, bis 2021 werden jährlich zusätzlich zwölf begünstigt behinderte ArbeitnehmerInnen aufgenommen. Die Inklusion der begünstigt behinderten ArbeitnehmerInnen wird durch Angebote für Führungskräfte und MitarbeiterInnen unterstützt. Die Koordination dieser Angebote erfolgt in strukturierter Form zwischen der betroffenen Person, den MitarbeiterInnen vor Ort und der jeweiligen Führungskraft.

Um die Chancengleichheit beim Zugang zu höherer Bildung zu erhöhen, werden Studierende aus bildungsfernen gesellschaftlichen Schichten („Non-Traditional & First Generation Students“) aktiv gewonnen und durch die Fortführung erfolgreicher Initiativen unterstützt. Die Zielgruppe dieser Initiativen wird um Studierende mit sozialen, beruflichen und familiären Verpflichtungen erweitert. Die individuellen Bedürfnisse der Studierenden werden beim Beratungs- und Informationsangebot von 4students – Studien Info Service berücksichtigt. Das Projekt „Peer Mentoring – First Generation Students“ unterstützt bei der Studienorientierung und der akademischen Integration von Studierenden, deren Eltern nicht studiert haben, bzw. Studierenden mit Migrationshintergrund. Am Studierenden-Service-Center werden die Anlauf- und Servicestellen gebündelt. Die Rahmenbedingungen werden für die Bedürfnisse unterschiedlicher Studierendengruppen mit flexiblen und individuellen Studienverläufen optimiert (siehe S. 25).

Entscheidungen in Ressourcenfragen werden nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit getroffen und die Ziele des Umweltmanagementsystems EMAS weiterverfolgt (siehe S. 41). Dazu werden Umweltleitlinien berücksichtigt, weitere Maßnahmen – wie die Nutzung von Videokonferenzen zur Reduktion von Dienstreisen oder die Umsetzung klimaneutraler Rechenleistung – ergänzt, jährlich neue Umweltziele gesetzt und die Ergebnisse in der Umwelterklärung dokumentiert und kommuniziert.

Die Universität Graz setzt sich zum Ziel, im Rahmen der Durchführung des Projekts UniNETZ („Universitäten und Nachhaltige EntwicklungsZiele“) Patenschaften für ausgewählte Ziele der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen zu übernehmen und sich damit in Forschung,

Lehre, Hochschulmanagement und in ihrer gesellschaftlichen Verantwortung auseinanderzusetzen. Dadurch trägt die Universität Graz zu einer durch das Projekt UniNEtZ koordinierten, ganzheitlichen Erreichung der SDGs bei. Die beteiligten Universitäten übernehmen damit eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung im Sinne der Prinzipien von „Responsible Science“.

Der Beitrag der Universität Graz umfasst vor allem die SDGs „quality education“, „affordable and clean energy“, „sustainable cities and communities“, „responsible consumption and production“ und „climate action“.

7 Personalstrategie und -entwicklung

Die Personalentwicklung der Universität Graz fördert die Potenziale ihrer MitarbeiterInnen, vermittelt neue Inhalte und stärkt vorhandene Fähigkeiten. Durch verschiedene Angebote, unter anderem durch Sondermaßnahmen zur verstärkten Berücksichtigung von Gender- und Diversitätsaspekten, wird die Attraktivität der Universität Graz als Arbeitgeberin erhalten. Gender, soziale Herkunft, Alter, (Dis)Ability, Ethnie, Religion, Menschenrechte, Mehrsprachigkeit, sexuelle Orientierung, Weltanschauung und Sorgepflichten werden als wesentliche Dimensionen von Diversität verstanden und mit wechselnden Schwerpunktsetzungen besonders fokussiert.

Änderungen in den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Universitäten machen strukturelle Anpassungen innerhalb der Personalstrategie und Universitätsorganisation erforderlich. Diese erfolgen auf Basis der grundlegenden strategischen Entscheidungen, die in den vorangegangenen Kapiteln dargelegt wurden, kriteriengeleitet und nachvollziehbar.

Organisationsentwicklung

Zur effizienten Bewältigung der sich verändernden Rahmenbedingungen – geänderte rechtliche, finanzielle, aber auch fachliche Anforderungen machen immer wieder strukturelle Veränderungen innerhalb einer Universität erforderlich – wird begleitend ein Fokus auf die Organisationsentwicklung gelegt. Veränderungsprozesse werden professionell begleitet und entsprechende Anreize geschaffen. Die Etablierung klarer und akzeptierter (organisationaler) Strukturen soll die wissenschaftliche Profilbildung unterstützen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Die Universität Graz strebt die Installation eines betrieblichen Gesundheitsförderungssystems mit Fokus auf Analyse der bestehenden und Erstellen von innovativen Modellen im Bereich der Arbeitsorganisation und Arbeitsbedingungen an. Gemeinsam mit dem Krankenversicherungsträger BVA und dem Bereich Arbeits-, Organisations- und Umweltpsychologie werden Arbeitsorganisation und -bedingungen sowie entsprechende Modelle wissenschaftlich untersucht und langfristige Lösungsvorschläge erarbeitet. Die Ergebnisse sollen in ein betriebliches Gesundheitsmanagement übernommen werden.

Personalplanung

Für die transparente Abschätzung des Personalbedarfs existiert ein Kriterienkatalog, der als Grundlage für die langfristige Planung dient. Die Kriterien im Bereich der hochqualifizierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen umfassen die Betreuungssituation für aktive Studierende, um das Strategische Ziel guter Betreuungsrelationen zu erreichen, die Bedarfe für die Betreuung von DoktorandInnen, um diese wettbewerbsfähig auszubilden, sowie Bedarfe für die Profilbildung in der Forschung und den Erhalt der internationalen Sichtbarkeit. Für die Einrichtung von Senior Scientist/Senior Lecturer Stellen sind die Bedarfe in der Gerätebetreuung bzw. in der Lehre (Betreuungsrelationen) die entscheidenden Kriterien. Die Ergebnisse der Abschätzung des Personalbedarfs fließen in die quantitative Personalplanung ein und bilden auch für kurzfristige Personalplanungen eine Entscheidungsbasis.

Derzeit sind WissenschaftlerInnen insbesondere im Drittmittelbereich noch stark mit Verwaltungsaufgaben befasst. Die Entwicklung neuer Rollenprofile und Verwendungsbilder wie z.B. jenes der ForschungsmanagerInnen erhöht die Klarheit in der Aufgabenteilung von Forschungs- und Supportpersonal und erfolgt auch, um im Bereich des allgemeinen Universitätspersonals Karrierewege zu stabilisieren. Längerfristig wird so die verstärkte Drittmittelinwerbung unterstützt.

Karrieremodell

Realistische Karriereperspektiven bieten zu können, ist eine notwendige Voraussetzung, um junge Talente in die Wissenschaft zu holen und so auch langfristig internationale Spitzenforschung an der Universität Graz zu sichern.

Dazu wird das Stellenprofil für DissertantInnen in Richtung einer international vergleichbaren Prä-Doc-Ausbildung geschärft (siehe S. 16). NachwuchswissenschaftlerInnen werden für die Prä-Doc-Stellen im Rahmen der Doktoratsprogramme und thematischen Calls gezielt international angeworben und wettbewerbsfähig ausgebildet.

Post-Docs wird neben der fachlichen Ausbildung im Rahmen der Qualifizierungsvereinbarung bzw. der Habilitation ein breites Unterstützungsangebot geboten. Dieses umfasst Angebote zur Wissenschaftskommunikation, zum Erwerb internationaler Erfahrungen, Unterstützungsleistungen im Bereich der akademischen Schlüsselqualifikationen sowie der Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote. Auch auf die Vermittlung von Transferable Skills wird geachtet.

Die weiterführende wissenschaftliche Karriere orientiert sich am Tenure-Track-Modell. Durch die Schaffung durchgängiger Karriereperspektiven wird der hochqualifizierte wissenschaftliche Nachwuchs gestärkt und die Attraktivität einer wissenschaftlichen Karriere erhöht. Dazu dienen zwei neue Typen von Karrierestellen gemäß § 99 (5) und § 99 (4) UG. Zur Unterstützung der Profilbildung in der Forschung werden hervorragende WissenschaftlerInnen international aktiv gesucht. Einige der geplanten Karrierestellen sind für TrägerInnen hochkarätiger Forschungspreise, wie ERC-Starting Grant und START-Preis des FWFs, oder erfolgreiche Antragstellung im Lise-Meitner-Programm vorgesehen.

Laufbahnprofessuren gem. § 99 (5)

Diese neuen Karrierestellen dienen der internationalen Rekrutierung hervorragender NachwuchswissenschaftlerInnen. Bei den Auswahlverfahren gelten international kompetitive Standards. Hohe, den internationalen Standards des Faches entsprechende Anforderungen während der Qualifizierungsphase und eine leistungsgerechte Karriereperspektive durch die organisationsrechtliche Zugehörigkeit zur ProfessorInnenkurie nach Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung zeichnen sie aus.

Professuren gem. § 99 (4)

Diese Karrierestellen bieten durch die organisations- und arbeitsrechtliche Zugehörigkeit zur ProfessorInnenkurie eine leistungsgerechte Perspektive für die hervorragenden WissenschaftlerInnen im Hause. Grundsätzlich erfolgt eine gemeinsame Ausschreibung in Tranchen, unterjährige Einzelausschreibungen, insbesondere in Rufabwehrsituationen oder im Zusammenhang mit dem Gewinn hochrangiger Forschungspreise, sind jedoch möglich.

Perspektiven durch weitere neue Berufsbilder

Zur Deckung des Bedarfs an MitarbeiterInnen mit wissenschaftlicher und technologisch-methodischer Expertise dient das Verwendungsbild des „Senior Scientist“. Dieses Verwendungsbild sieht ein abgeschlossenes Doktorat vor. Der Ausschreibung entsprechend erfolgen beispielsweise die Betreuung von (digitaler) Forschungsinfrastruktur oder weitere forschungsgebundene, wissenschaftsunterstützende Tätigkeiten. „Teaching Scientists“, deren Lehrleistung mit acht Semesterwochenstunden zwischen jener der Senior Lecturers und der Senior Scientists liegt, tragen den Lehrbedarfen Rechnung und stärken die Verankerung der Lehrenden in der Forschung.

Zur Entlastung der WissenschaftlerInnen von administrativen Agenden, etwa durch die Koordination des unterstützenden Personals am Institut oder durch die administrative und finanzielle Abwicklung von Drittmittelprojekten, wurde das neue Stellenprofil einer Institutsmanagerin/eines Institutsmanagers entwickelt. Durch die Etablierung dieser neuen Berufsbilder im Bereich des allgemeinen Universitätspersonals in der (dezentralen) Verwaltung wird die Managementkompetenz an den

Fakultäten und Instituten gestärkt. Dies erfolgt primär durch Weiterentwicklung und Fortbildung des vorhandenen Personals, Schwerpunkte sind dabei die Förderung der Fremdsprachenkenntnisse und die Stärkung von bestehendem Wissen und Fähigkeiten im Forschungs- und Drittmittelmanagement sowie im Bereich Transfer- und Gründungsaktivität.

Die Teilnahme an Förder- und Entwicklungsprogrammen für Führungskräfte ist für neuberufene ProfessorInnen und erstmalige InstitutsleiterInnen verpflichtend, auch derzeitige und potenzielle Führungskräfte im allgemeinen Universitätspersonal werden einbezogen. Ab 2020 wird das unistart-Programm auch auf Englisch angeboten.

Karriererelevanz von Lehre und hochschuldidaktischer Weiterbildung

Ein wichtiger Stellenwert in der Weiterentwicklung der Qualität der Lehre kommt der Aus- bzw. Weiterbildung von Lehrenden im Bereich der Hochschuldidaktik zu. Den Lehrenden wird durch qualitativ hochwertige Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote und die Bereitstellung neuester hochschuldidaktischer Erkenntnisse die kontinuierliche Entwicklung ihrer Lehrkompetenzen über die verschiedenen Phasen der Lehrbiographien hinweg ermöglicht, um das Studienangebot modern und attraktiv zu halten. Allen Lehrenden wird ein zielgruppenspezifisches Handlungsrepertoire zur Verfügung gestellt, das Angebot zur Stärkung der Methodenkompetenz wird vor allem für jüngere Lehrende ausgebaut. Zur Unterstützung der englischsprachigen Lehre werden Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich „Teaching in English“ angeboten. Die Karriererelevanz von guter Lehre wird durch die „Teaching Skills Assessments“ im Rahmen von Berufungsverfahren und zum Teil verpflichtend zu führende Lehrportfolios verankert, um insgesamt den Stellenwert der Lehre zu erhöhen.

Dual Career Services

Karriere-Entscheidungen werden immer häufiger zu Familien-Entscheidungen, die nicht nur von den BewerberInnen allein getroffen werden. Deshalb unterstützt das Dual Career Service der Universität Graz in Kooperation mit dem Dual Career Service der fünf steirischen Universitäten (Nachwuchs-)Führungskräfte aus dem wissenschaftlichen, künstlerisch-wissenschaftlichen und administrativen Bereich mit ihren ebenso hochqualifizierten PartnerInnen dabei, ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt in die Steiermark zu verlegen. Weiters wurden Maßnahmen der beruflichen Anknüpfung entwickelt, die den PartnerInnen von (Nachwuchs-)Führungskräften ein Ankommen und Verbleiben in der Steiermark erleichtern. Zudem wird der Berufseinstieg allfällig auch durch finanzielle Mittel unterstützt. Das gemeinsame Netzwerk, das laufend um Kooperationen mit anderen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen in der Steiermark erweitert wird, unterstützt damit die Serviceleistungen und somit die Attraktivität an den einzelnen Universitäten und schafft Anreize für einen längerfristigen Verbleib der (Nachwuchs-)Führungskräfte.

Nachteilsausgleich für Frauen

Um die gesellschaftliche Vorbildfunktion zu erfüllen, werden die Maßnahmen zur kontinuierlichen Erhöhung der Frauenanteile in Führungspositionen und unter den ProfessorInnen, wie Karriereprogramme und Bias-Sensibilisierung für Berufungskommissionen, fortgesetzt, teilweise geschärft und ausgebaut. Um eine weitere Angleichung des Frauen- und Männeranteils zu erzielen, werden die bestehenden Maßnahmen durch zusätzliche Interventionen, wie die Denomination von speziellen Stellen für hochqualifizierte Frauen, ergänzt.

Quantitative Personalplanung

Die Widmung der UniversitätsprofessorInnen gemäß § 98 Abs. 1 UG und die Zahl der UniversitätsprofessorInnen gemäß §§ 98 und 99, soweit sie für mindestens drei Jahre bestellt sind, werden im Anhang (siehe ab S. 49) ausgewiesen.

In den Jahren 2019 bis 2021 sind, unter der Voraussetzung der budgetären Bedeckbarkeit, folgende Professuren gem. § 99 UG geplant:

- gem. § 99 Abs. 1 UG für befristete ProfessorInnen: 24 bis 30 Stellen, davon 3 Vollzeit
- gem. § 99 Abs. 4 UG für UniversitätsdozentInnen (§ 94 Abs. 2 Z 2 UG): 2 bis 3 Stellen
- gem. § 99 Abs. 4 UG für Assoziierte ProfessorInnen: 4 bis 8 Stellen
- gem. § 99 Abs. 5 UG: 12 bis 16 Stellen

In den Jahren 2022 bis 2024 sind, unter der Voraussetzung der budgetären Bedeckbarkeit, folgende Professuren gem. § 99 UG geplant:

- gem. § 99 Abs. 1 UG für befristete ProfessorInnen: 15 bis 20 Stellen, davon 1 Vollzeit
- gem. § 99 Abs. 4 UG für UniversitätsdozentInnen (§ 94 Abs. 2 Z 2 UG): 2 bis 3 Stellen
- gem. § 99 Abs. 4 UG für Assoziierte ProfessorInnen: 3 bis 5 Stellen
- gem. § 99 Abs. 5 UG: 10 bis 20 Stellen

Ergänzend zu den UniversitätsprofessorInnen gemäß § 98 (siehe ab S. 49) sowie den oben aufgezählten Professuren gem. § 99 UG sollen für die Unterstützung der Profilbildung und zur Verbesserung der Betreuungssituation weitere Professuren eingerichtet werden, deren konkrete Widmung abhängig von der Leistungsvereinbarung noch festzulegen ist.

8 Internationalisierung und Mobilität

Internationale Beziehungen sind ein wesentlicher Aspekt der universitären Entwicklung, um einer zunehmend mobilen und multikulturellen Gesellschaft gerecht zu werden. Die Universität Graz strebt daher die Weiterentwicklung der Internationalisierung in allen Bereichen an und hat dies im universitären Leitbild und einer eigenen Internationalisierungsstrategie verankert. Dabei liegt der Fokus in Bezug auf die universitäre Außenwirkung auf dem Ausbau des Status der Universität Graz als attraktive und kompetente Kooperationspartnerin einerseits und als international etablierter Bildungs- und Forschungsstandort andererseits. Hinsichtlich der Innenwirkung soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Universitätsangehörigen und AbsolventInnen erhöht werden.

Diese Bestrebungen knüpfen an eine fundierte Basis an, da die Universität Graz bereits einen ausgeprägten internationalen Charakter aufweist, der Diversität und kulturelle Pluralität aktiv unterstützt. Dementsprechend nutzen MitarbeiterInnen und Studierende die zahlreichen vorhandenen Angebote zur Unterstützung von Internationalisierung und Mobilität, um neben dem Gewinn an internationalen akademischen Erfahrungen in interkulturellen Begegnungen auch ihr soziales Kompetenzspektrum und ihre Dialogfähigkeit in der globalisierten Welt zu erweitern.

Internationalisierung und Mobilität des Personals

Im Sinne einer erfolgreichen Positionierung im weltweiten Wettbewerb werden Aspekte der Internationalisierung bei der Personalauswahl sowie bei Personalentwicklungsmaßnahmen und Nachwuchsförderung verstärkt berücksichtigt. Entsprechend der Profilbildung in der Forschung werden hervorragende WissenschaftlerInnen international aktiv gesucht, für die Prä-Doc-Stellen im Rahmen der Doktoratsprogramme und thematischen Calls werden NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt – auch außerhalb von Österreich – angeworben.

Ein besonderes Anliegen der Universität Graz ist die verstärkte Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Fokus stehen dabei die Vernetzung in internationale Forschungsgemeinschaften, die Kooperation mit internationalen Partnereinrichtungen (auch im Rahmen von Projekten und Publikationen) sowie Mobilitätsaufenthalte zu Forschungs-, Lehr- und Kooperationszwecken. Bei der Publikation von englischsprachigen Texten wird an den Fakultäten ein entsprechendes Lektorat angeboten.

Im Sinne einer aktiv gelebten Kultur des Willkommen-Seins erachtet die Universität Graz sehr gute Englischkenntnisse sowie interkulturelle Sensibilisierung als unabdingbar für den Alltag einer internationalen Einrichtung. Aus diesem Grund wird darauf geachtet, dass bei Verwaltungsstellen mit internationalem Bezug die MitarbeiterInnen über entsprechende Sprachkenntnisse verfügen. Zur Verbesserung der Qualifikation werden Initiativen wie Auslandsaufenthalte oder interkulturelle Weiterbildung gefördert.

Dual Career Services

Das Dual Career Service der Universität Graz unterstützt (Nachwuchs-)Führungskräfte aus dem wissenschaftlichen und administrativen Bereich mit ihren ebenso hochqualifizierten PartnerInnen dabei, ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt in die Steiermark zu verlegen (siehe S. 35).

Internationalisierung der Organisationskultur – Welcome Center

Die Universität Graz strebt eine weitere Stärkung der vorherrschenden Kultur des Willkommen-Seins, insbesondere für internationale Universitätsangehörige, an. Wichtige Schritte dazu sind die Etablierung des zweisprachigen Uni-Campus, von Englisch als zweiter Arbeitssprache sowie die Unterstützungsservices des *Welcome Centers*.

Das *Welcome Center* dient als zentrale Service- und Beratungsstelle für ProfessorInnen, MitarbeiterInnen, Studierende und Gäste aus aller Welt, um diese bestmöglich bei der Eingliederung in die neue Umgebung zu unterstützen, dies betrifft insbesondere die Förderung der Sprachkompetenz von Incoming-Studierenden und -WissenschaftlerInnen. Darüber hinaus fungiert das *Welcome Center* als Koordinationsstelle zur Vermittlung bestehender interner Strukturen, Prozesse und Serviceleistungen.

Internationale Kooperationen

Die Universität Graz ist international bestens vernetzt und darüber hinaus ein attraktiver Anziehungspunkt in den Bereichen Lehre und Forschung. Die zum Teil langjährige Kooperation mit ihren Partnerinstitutionen weltweit findet in Aktivitäten auf unterschiedlichsten Ebenen Ausdruck, wie beispielsweise im Rahmen strategischer Partnerschaften, in internationalen Netzwerken und Verbünden oder in Mobilitätsprogrammen und Kooperationsprojekten (siehe S. 47).

Als Ergebnis einer Analyse der bestehenden strategischen Kooperationen werden diese der Profilbildung entsprechend in ausgewählten Bereichen weiterentwickelt. Dementsprechend wird die Zusammenarbeit mit vier strategischen Partnerinstitutionen – den Universitäten Leipzig, Ljubljana, Montclair und Waterloo – durch den Abschluss spezifischer Kooperationsabkommen inhaltlich neu ausgerichtet und mit individuell verhandelten Arbeitsprogrammen begleitet. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der Hochschulentwicklung u.a. auf Doktoratsausbildung und Curricula-Entwicklung. Außerdem wurden ein Ablauf und Kriterien für den Abschluss neuer strategischer Partnerschaften definiert, wodurch ein Entwicklungskorridor bzgl. weiterer strategischer Partnerschaften geschaffen wurde.

Im Sinne einer weiteren Stärkung ihrer globalen Positionierung und Sichtbarkeit forciert die Universität einerseits die Beteiligung an internationalen Bildungsprojekten und andererseits engagiert sie sich aktiv in zahlreichen Netzwerken. Diese Kooperationen sind oftmals Ausgangspunkte für die Entwicklung von Forschungsk Kooperationen und Drittmittel-Akquise im Rahmen von gemeinsamen Projekten.

Internationalisierung der Forschung

Die aktive internationale Suche nach hervorragenden WissenschaftlerInnen, die Mobilität des wissenschaftlichen Personals sowie die strategischen Partnerschaften und Netzwerke unterstützen die weitere Internationalisierung der Forschung. Insbesondere wird die Steigerung der internationalen Forschungsprojekte und die Einwerbung von EU-Förderprogrammen gefördert (siehe S. 15).

Internationalisierung der Lehre

Zur Schärfung des kompetenzorientiertes Profils im Studienangebot wird auch die Internationalisierung der Curricula durch vielfältige Maßnahmen vorangetrieben. Durch studienrelevante Auslandsaufenthalte, „global windows“ und „Internationalization at home“ können Studierende ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu einem wesentlichen Teil ausbauen und treten aktiv, kritisch und tolerant in der globalisierten Welt auf. Damit stehen auch die stetig wachsende Zahl an internationalen Studierenden und die Bemühungen zur Erhöhung der Outgoing Studierendenmobilität in direktem Zusammenhang.

Lern- und Lehrsituationen sind durch zunehmende Diversifizierung von Studierenden geprägt. Daraus erwächst im Bereich der Lehre nicht nur die Notwendigkeit, das Angebot an englischen Lehrveranstaltungen auszubauen, sondern auch den bewussten Umgang mit verschiedenen Wissenschafts- und Lernkulturen und die Entwicklung sogenannter „global competences“ zu stärken.

An der Universität Graz gibt es bereits Angebote für Lehrende zur Verbesserung der englischen Sprachkompetenz. Lehrende unterstützen darüber hinaus die universitären Internationalisierungsbe-

mühungen als MultiplikatorInnen durch Erfahrungsweitergabe und Bewerbung von Mobilitätsmöglichkeiten unter ihren Studierenden.

Mobilität der Studierenden

Die Universität Graz unterstützt und fördert Mobilitätsaufenthalte und internationale Praktika ihrer Studierenden durch ein breites Angebot an Mobilitätsprogrammen und -stipendien sowie Fremdsprachenkurse und Weiterbildungen im Bereich interkultureller und persönlicher Kompetenzen. Studierende verbessern mit diesen Angeboten ihre Anschlussfähigkeit in einer globalisierten Welt mit internationalen Arbeitsmarktperspektiven.

9 Universitätsentwicklung

Campusentwicklung

Die Universität Graz verfügt über einen gut entwickelten Campus in zentraler Lage in der Stadt Graz. Das gemeinsame Standortentwicklungskonzept der Grazer Universitäten („Bauleitplan Planungsregion Süd“) ist Teil des Österreichischen Hochschulplanes. Die laufende Aktualisierung, Finanzierung und Umsetzung des Bauleitplanes stellt die wichtigste Rahmenvorgabe der Campusentwicklung dar.

Entscheidungen in Bau- und Raumfragen werden kriteriengeleitet getroffen: Die Zusammenführung von dislozierten Standorten zu einem „Campus der kurzen Wege“, die Entwicklung der Studierendenzahlen, die thematischen Zusammenhänge im Forschungsbereich sowie der geplante Ausbau der MINT-Fächer werden dabei entsprechend berücksichtigt. Ziel ist es, die Profilbildung in der Forschung zu unterstützen und in der Lehre die Verbesserung der Betreuungssituation zu erreichen.

Der Campus wird weiter ausgebaut, die an verschiedenen Standorten verteilten Anmietungen werden reduziert und eine weitere räumliche Zusammenführung erreicht. Nach Auszug der Medizinischen Universität Graz und erfolgter Bebauung des freigewordenen Areals werden ein „Haus der Sprachen und Kulturen“ und zusätzliche Flächen für die Weiterentwicklung von NAWI Graz (z.B. Graz Center of Physics) geschaffen. Dadurch wird das Potenzial des freigewordenen Areals möglichst effizient ausgenutzt, um für die wachsende Zahl an Studierenden und eine stärkere Drittmittelforschung gerüstet zu sein. Mit der Nachnutzung der freigewordenen Flächen am Campus ergibt sich für die studierendenstarken Fächer der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät die Möglichkeit der direkten Unterbringung am Campus. Als gemeinsame Ansprech- und Schnittstelle der Lehramtsausbildung werden die Services der PädagogInnenbildung Neu zentral am Campus untergebracht. Gebündelte Angebote und Shared Services wie, z.B. das Naturwissenschaftlich-Mathematische Zentrum für fachdidaktische Lehre und die zentrale Verwaltung der Lehrräume, werden ausgeweitet.

Neben der Umsetzung des Bauleitplans werden notwendige Sanierungen bzw. Modernisierungen der bestehenden Gebäude des Campus sowie die adäquate räumliche Ausstattung vorangetrieben, zumal trotz des Umbaus der Universitätsbibliothek und der Modernisierung der Laborräume im Gebäude Heinrichstraße 28 eine Reihe weiterer Gebäude am Campus Bedarfe aufweisen. Die Weiterentwicklung der Kooperationen am Standort stellt auch Anforderungen an die räumlichen Gegebenheiten. Das Gebäude in der Merangasse 70 bietet – gemeinsam mit der Nachnutzung der Medizinflächen – ebenfalls Potenzial für die räumliche Zusammenführung von interuniversitären Kooperationen.

Bis 2020 entsteht am Campus mit dem „Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer“ (ZWI) ein Begegnungsort für Kooperationen mit der Wirtschaft und Unternehmensgründungen (siehe S. 30). Die Errichtung der Gebäudeinfrastruktur erfolgt durch die ZWI GmbH und umfasst klassische Büroinfrastruktur, Veranstaltungs- bzw. Schulungsräume und Begegnungsbereiche. Im Zuge der Errichtung werden für die ÖH Uni Graz neue, zeitgemäße Büroräume und Serviceeinrichtungen geschaffen.

Infrastruktur

Moderne Forschungsinfrastruktur ist die Basis für erfolgreiche Forschung, aber auch die Voraussetzung, um in Forschungsk Kooperationen mitzuwirken und Drittmittel einzuwerben. Grundlagenforschung, unkonventionelle Forschung, Forschungsnetzwerke und Profilbildende Bereiche werden dazu ihren unterschiedlichen Funktionen entsprechend ausgestattet.

Zur Unterstützung der Profilbildung werden Ressourcen der Leistungsentwicklung entsprechend bereitgestellt, insbesondere werden dazu durch die Nutzung von Effizienzpotenzialen freiwerdende Ressourcen umgeschichtet. In den Profilbildenden Bereichen wird eine Ressourcenausstattung angestrebt, die internationale Wettbewerbsfähigkeit ermöglicht. Hier erfolgt die gezielte Unterstützung insbesondere durch eine prioritäre Investitionsplanung sowie Laborerweiterungen und –erneuerungen. Dies betrifft auch die möglichst frühe Abstimmung von Ressourcenentscheidungen, die im Rahmen von Berufungen zu treffen sind. Die internen Planungsprozesse werden dazu gestrafft.

Investitionen in Großforschungsinfrastruktur erfolgen – unter Berücksichtigung des eigenen Forschungsprofils – im Wesentlichen durch Kooperationen am Standort und die Etablierung weiterer gemeinsam betriebener Central Labs bzw. Core Facilities im Rahmen von NAWI Graz *research* (siehe S. 44) und von BioTechMed-Graz (siehe S. 45). An der Naturwissenschaftlichen Fakultät wird die Infrastrukturerneuerung im unteren und mittleren Preissegment unter anderem auch über einen fakultätsinternen Reparaturfonds realisiert. Die Universität Graz beteiligt sich an den Vorbereitungen zum Aufbau des European Solar Telescope (EST) auf Teneriffa. Der Erhaltungs- und regelmäßige Erneuerungsbedarf der Großforschungsinfrastruktur (siehe S. 11) und der digitalen Forschungsinfrastruktur hat hohe Priorität (siehe S. 16).

Die neugestaltete Universitätsbibliothek nimmt ihre Rolle als Informationsdienstleister und Service-stelle wahr und stellt den umfassenden Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Datenbanken bereit. Sie fördert durch umfassende Beratungs- und Unterstützungsangebote im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens die Sichtbarkeit von Forschungsleistungen.

In Ressourcenfragen werden Entscheidungen nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit getroffen, dadurch wird der Gesamtenergiebedarf gesenkt und die Organisation nimmt ihre gesellschaftliche Vorbildfunktion wahr. Gemäß dem Umweltmanagementsystem EMAS werden weiterhin Umweltleitlinien definiert und jährliche Umweltziele umgesetzt, die Dokumentation erfolgt in der Umwelt-erklärung. Das Umweltmanagementsystem wird regelmäßig validiert und extern begutachtet. Die Modernisierung der AV- und IT-Infrastruktur erfolgt nachhaltig und energieeffizient.

Digitalisierung – „Smart University“

Die Weiterentwicklung der Universität Graz zur „Smart University“ dient der Verbindung von intelligent eingesetzter Digitalisierung und bewusster „analoger“ Tradition. Dabei soll in einer kritischen Auseinandersetzung ein moderner Umgang mit dieser technologischen Entwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung in Vorbereitung auf eine verstärkt digitale Zukunft erfolgen. Insbesondere Studierenden wird eine entsprechende digitale Umgebung – etwa durch ein Lernmanagementsystem, ein individuelles Lernleitsystem zur Unterstützung studentischer Entscheidungen und weitere Apps – unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Erfordernisse – zur Verfügung gestellt.

Wissenschaftlicher Support im Bereich der universitätsweit gefragten, digitalen Methoden – wie Algorithmen, Big Data Analysis, Deep Learning, Data Science – soll, wo möglich und notwendig, zur Unterstützung der Wissenschaft entwickelt und an einem Kompetenzcluster zentral zur Verfügung gestellt werden. Lehrende werden in regelmäßigen Abständen über neu verfügbare Technologien und deren didaktische Einsatzmöglichkeiten informiert und geschult. Eine zeitgemäße, einheitliche und benutzerInnenfreundliche AV-Infrastruktur unterstützt die Lehre, daher werden die AV-Anlagen modernisiert, um eine adäquate und kongruente Lernumgebung zu schaffen.

Um Unterstützung dort anzubieten, wo sie gebraucht wird, stellen intelligente Leitsysteme standortspezifische Informationen digital zur Verfügung. Informationen werden somit stärker gebündelt, verarbeitet und spezifisch an die Bedürfnisse von Studierenden und MitarbeiterInnen angepasst. Kognitive Systeme werden in viele Lebensbereiche integriert und befördern im universitären Umfeld die Verbesserung der Verfügbarkeit von Information und die Optimierung von

Abläufen. Die Universität wird ein Ort, an dem die digitale Welt erlebbar ist und in der dazu sowohl experimentiert als auch die entsprechenden Auswirkungen kritisch hinterfragt werden sollen. Darüber hinaus erfolgt der stetige Ausbau von Begegnungszonen am Campus, die – mit der entsprechenden Infrastruktur ausgestattet – das mobile Arbeiten für alle Universitätsangehörigen am gesamten Campus ermöglichen.

Eine effizientere Gestaltung der Arbeitsabläufe umfasst die bestehenden Digitalisierungsprozesse und -werkzeuge ebenso wie die Einbindung innovativer Tools in die täglichen Abläufe. Dazu werden die bestehenden Maßnahmen zur Umsetzung der digitalen Universität, wie der Einsatz von eGovernmentwerkzeugen, Elementen der digitalen Verwaltung sowie digitale Tools für Forschung, Lehre und Studierende weiterentwickelt. Innovative Tools werden dabei für die jeweiligen NutzerInnen und deren Bedürfnisse und Anforderungen individualisiert und, wo möglich, in einer einheitlichen Oberfläche unter Berücksichtigung einfacher und moderner Handhabung bereitgestellt. Eine infrastrukturelle gute Vernetzung mit anderen Universitäten erleichtert den Alltag. Bei der Prozessoptimierung durch elektronische Workflows ohne Medienbruch (z.B.: elektronisches Bezahlen, elektronischer Studierendenakt, digitale Signatur oder duale Zustellung) dient die Digitalisierung der Reduktion von Bürokratismus und macht Digitalisierung für alle MitarbeiterInnen und Studierende erlebbar. Dabei nimmt die Universität Graz bereits österreichweit eine Vorreiterrolle ein.

Begleitend zu allen Entwicklungen am Weg zur „Smart University“ werden alle MitarbeiterInnen beim Erwerb und Ausbau der notwendigen Kompetenzen unterstützt. In der Lehre werden Rahmenbedingungen zur Erleichterung der Nutzung digitaler Lehr- und Lernformate zu schaffen sein. Ebenso wird durch entsprechende universitätsweite Programme die Employability der Studierenden aller Fächer im Bereich der digitalen Kompetenz auf eine neue Stufe gehoben. Im Vordergrund steht hierbei die praktische Anwendung und Erfahrung.

10 Kooperation und Vernetzung

Durch die interuniversitäre Zusammenarbeit, interdisziplinäre Netzwerke und (inter)nationale Kooperationen werden die Potenziale aller teilnehmenden Institutionen besser ausgeschöpft und ihre Angebote erweitert. Diese Kooperationen unterstützen die Profilbildung, die damit verbundene internationale Sichtbarkeit in der Forschung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses wesentlich. Kooperationen unterstützen auch attraktive Studienangebote und die gute Betreuung der Studierenden.

Insbesondere die Profilbildenden Bereiche kooperieren dabei mit internationalen Partnern. NAWI Graz sowie BioTechMed-Graz werden mit dem Fokus auf universitätsübergreifende Forschungsinfrastruktur und Nachwuchsförderung weiterentwickelt. Die Universität Graz beteiligt sich aktiv, etwa im Rahmen der Coimbra Group und des Utrecht Network an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Europäischen Bildungs- und Forschungsraumes. Die vorhandene Expertise im Bereich der Forschung und der Kooperationen mit Südosteuropa wird weiter ausgebaut und Universitäten in Südosteuropa werden gezielt unterstützt.

NAWI Graz

Seit 2004 bündeln die Universität Graz und Technische Universität Graz Ressourcen und Know-how in ihren naturwissenschaftlichen Überlappungsbereichen, um Synergien in der Lehre zu nutzen, eine kritische wissenschaftliche Masse zu erzeugen und die internationale Sichtbarkeit zu stärken. Ziel von NAWI Graz ist ein integrierter naturwissenschaftlicher Campus in Graz, der in der Linienorganisation beider Universitäten verankert ist.

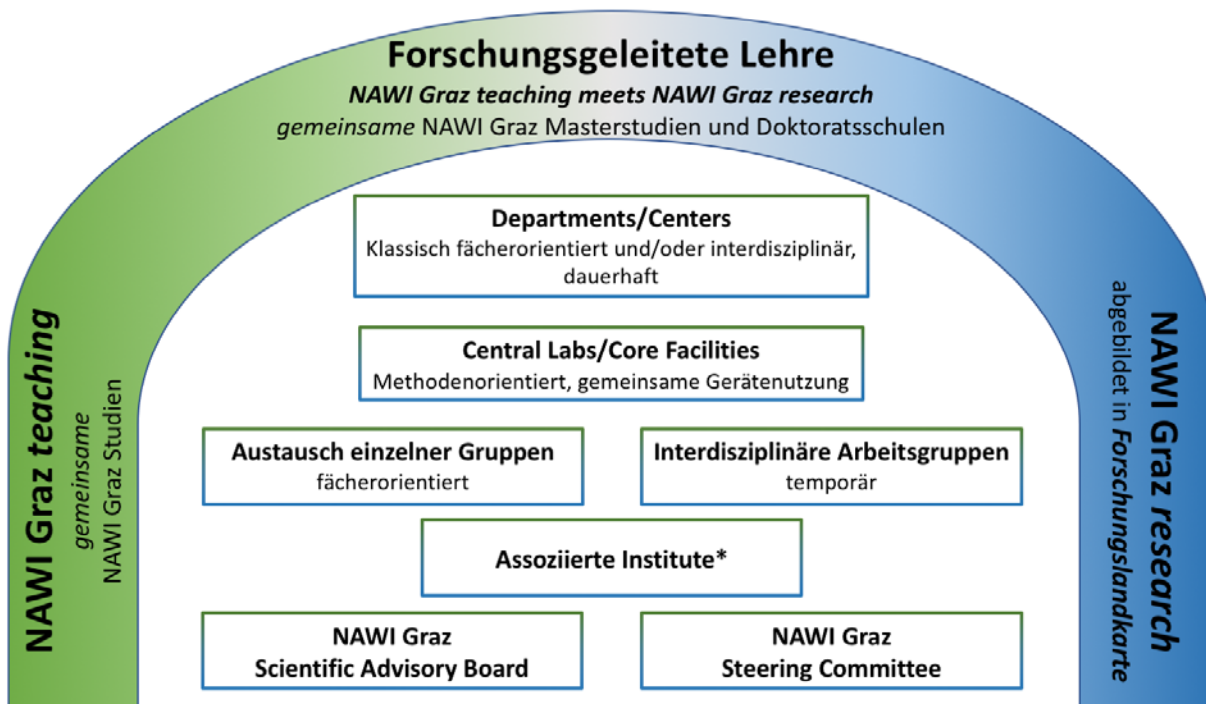
Die Aktionsfelder der Kooperation sind NAWI Graz *teaching*, NAWI Graz *research* und NAWI Graz *organisation*. Darüber hinaus werden auch Maßnahmen in Querschnittsthemen, wie beispielsweise Gender- und Diversityprojekte oder Alumnibetreuung, gemeinsam organisiert.

Der aktuelle Entwicklungsstand von NAWI Graz *teaching* umfasst rund 5.500 Studierende in 21 gemeinsamen BA/MA-Studien, davon sieben englischsprachige Masterprogramme, und ca. 600 DoktorandInnen. In NAWI Graz *research* werden zwölf Central Labs bzw. Core Facilities kooperativ betrieben und mehr als 150 wissenschaftliche Geräte von Forschenden beider Universitäten genutzt. Ein erstes Highlight von NAWI Graz *organisation* ist die Gründung des interuniversitären NAWI Graz Geozentrums.

Entwicklungspotenziale von NAWI Graz ab 2018

Aktivitäten in den Aktionsfeldern NAWI Graz *organisation* und NAWI Graz *teaching* werden innerhalb der Regelstrukturen der Universitäten durchgeführt. NAWI Graz *research*-Vorhaben werden weiterhin als Projekte in den Leistungsvereinbarungen verankert.

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über das Leistungsspektrum von NAWI Graz:



* 2 wasserwirtschaftliche Institute (TU Graz), Biologie (Uni Graz), Pharmazeutische Wissenschaften (Uni Graz), Wegener Center (Uni Graz)

Abbildung 6: NAWI Graz Leistungsspektrum.

NAWI Graz organisation

Im Bereich interuniversitärer Departements/Centers sind folgende Entwicklungsschritte geplant:

- NAWI Graz Geozentrum: Ziel ist ein gemeinsames Gebäude, das zukünftig alle Fachdisziplinen des NAWI Graz Geozentrums beherbergen wird. Aus der fachlichen Nähe von Erdwissenschaften und Geotechnik ergeben sich zahlreiche Synergien durch die gemeinschaftliche Nutzung von Labors, Geräten und Lehrräumen wie auch durch die Zusammenführung von (Instituts-)Bibliotheken und Werkstätten.
- NAWI Graz Center of Physics: Ein interuniversitäres Department wird angestrebt. Eine organisatorische Struktur und ein Konzept für eine zukünftige räumliche Zusammenführung werden entwickelt.

Zur Umsetzung dieser Schritte sind neben der Schaffung eines internen organisatorischen Rahmens auch entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen für diese Zusammenarbeitsformen erforderlich.

NAWI Graz teaching

Das bestehende Studienangebot wird im strategischen Gesamtkontext weiterentwickelt (Internationalisierung, Implementierung englischsprachiger Masterstudien, Einrichtung von NAWI Graz Exzellenz-Programmen). In einigen NAWI Graz Fächern existieren immer noch Geschlechterdisparitäten, die geeignete Gendermaßnahmen weiterhin erforderlich machen.

NAWI Graz research

Folgende Aktivitäten sollen entsprechend dem Masterplan NAWI Graz 2020 den Forschungsverbund unter verstärkter Einbindung von IndustriepartnerInnen weiter profilieren:

- Implementierung des NAWI Graz Centers of Physics durch neue Core Facilities, wie z.B. für die Untersuchung von Oberflächen und die gemeinsame Nutzung der Großinfrastruktur.
- Interdisziplinäre Schwerpunktsetzungen aufbauend auf den im Masterplan NAWI Graz 2020 definierten sechs Forschungsfeldern (High-end Analytics, Synthetic Biological Chemistry, Smart Materials, Strong MB, Biotechnology und Mathematics and Scientific Computing)

- Neuausrichtung des Bereichs Earth, Space and Environmental Sciences (ESES) gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durch gemeinsame Berufungen
- Einrichtung weiterer NAWI Graz Central Labs/Core Facilities¹⁰
- Gemeinsame Forschungsevaluierungen

BioTechMed-Graz

BioTechMed-Graz ist eine Initiative zur Kooperation und Vernetzung der Universität Graz, der Medizinischen Universität Graz und der Technischen Universität Graz an der Schnittstelle von biomedizinischen Grundlagen, technologischen Entwicklungen und medizinischer Anwendung mit dem Ziel einer gemeinsamen Forschung für Gesundheit. Mit dem auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgerichteten Forschungsverbund BioTechMed-Graz ergänzen und bündeln die drei Partneruniversitäten ihre bereits vorhandenen interdisziplinären Kompetenzen im Bereich „Forschung für Gesundheit“. Die Hauptziele von BioTechMed-Graz umfassen die Stärkung der Spitzenforschung, die schwerpunktmäßige Profilbildung durch die Förderung von interdisziplinären Leuchttürmen im Bereich der medizinrelevanten Life Sciences und die Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit des Forschungsstandorts Graz. BioTechMed-Graz stellt ein interuniversitäres Kooperationsmodell mit österreichischem Alleinstellungsmerkmal im Wachstumsmarkt Gesundheit dar. Der wesentliche Mehrwert dieses Forschungsverbunds besteht vor allem darin, dass auch hochkomplexe Fragestellungen durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Disziplinen bearbeitet und die Vielzahl an Methoden und Infrastrukturen effizient genutzt werden können. So wird es ermöglicht, bestehende Forschungsfelder zu stärken und weitere innovative Forschungsbereiche zu erschließen.

Spezifische Umsetzungsmaßnahmen:

- Förderung der Spitzenforschung:
Die kompetitive Vergabe von Forschungsfördermitteln im Zuge eines internationalen Peer-Review-Prozesses wird durch eine erneute Ausschreibung von BioTechMed-Graz Leuchtturmprojekten fortgeführt werden.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses:
 - Talentierte AbsolventInnen aus den BioTechMed-Graz Forschungsbereichen wird vor dem Beginn ihres Doktorats eine Orientierungsphase im Rahmen von Labor-Rotationen ermöglicht und
 - besonders erfolgreiche Post-Docs werden bei der Etablierung einer eigenständigen Forschungsgruppe unterstützt.
- BioTechMed-Graz relevante Berufungen:
Professuren in den Fachbereichen von BioTechMed-Graz sollen durch interuniversitäre Berufungskommissionen besetzt werden.
- BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm:
Die Doktoratscurricula in den Fachbereichen von BioTechMed-Graz werden durch interdisziplinäre curriculumsübergreifende Lehrangebote gestärkt.
- BioTechMed-Graz Forschungsinfrastruktur:
Ausbau, Fortführung und Optimierung der gemeinsamen Forschungsinfrastruktur und Core Facilities
- verstärkte Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen

¹⁰ State-of-the-art-Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für erfolgreiche Einwerbung kompetitiv vergebener Drittmittel.

KUWI Graz

Aufbauend auf bereits gut etablierter Zusammenarbeit zwischen den kunstwissenschaftlichen Bereichen der Kunstuniversität Graz, der TU Graz sowie der Universität Graz wurde mit KUWI Graz ein Projekt gestartet, um Kooperation im Bereich der Kunstwissenschaften am Standort Graz auf eine neue Ebene zu heben. Ziel ist es, die Synergien und Kompetenzen in den kunstwissenschaftlichen Bereichen der Universitäten und auch außeruniversitärer Partner optimal zu nutzen und die Methodenvielfalt zu stärken. Dabei adressiert KUWI Graz sowohl Lehre als auch Forschung: Im Bereich der Lehre werden neue Themen und Methoden durch Lehrveranstaltungen und Module erschlossen. Nach erfolgreicher Evaluierung wird ein gemeinsames Masterstudium angestrebt. In der Forschung sollen Ausstellungen, Tagungen und gemeinsame Forschungsaktivitäten dazu beitragen, die internationale Sichtbarkeit der kunstwissenschaftlichen Expertise zu erhöhen.

Kooperation Wirtschaft - Informatik

Die Zusammenarbeit in der Forschung zwischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Graz und der Informatik der TU Graz soll im Bereich der Verarbeitung und Analyse großer Datenmengen (Big Data, Data Science, Business Analytics) vertieft werden. Diese Zusammenarbeit soll sich auch in gemeinsamen Lehrangeboten niederschlagen und damit weitere Synergiepotenziale erschließen.

PädagogInnenbildung Neu

Die Abstimmung zur Lehramtsausbildung im Rahmen der PädagogInnenbildung Neu wird sowohl universitätsintern als auch am Standort bzw. im Entwicklungsverbund Süd-Ost (EVSO) weiter vorangetrieben, konsolidiert und entsprechend den Bedarfen für den Vollausbau ausgeweitet.

Im Bereich der Lehre erfolgt in einem ersten Schritt die strukturierte Vernetzung und Zusammenarbeit der drei Säulen der Lehramtsausbildung (Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachdidaktik und Pädagogisch-Praktische Studien) im Rahmen des Projektes „PBNet – Kohärenz in der LEHRErInnenbildung“. Dafür werden sogenannte Foren für die drei Bereiche über die sechs beteiligten Bildungsinstitutionen (Steiermark/Burgenland) hinweg eingerichtet, auf denen aufbauend anschließend eine Vernetzung mit der Fachwissenschaft, der vierten Säule der Lehramtsausbildung, erfolgt.

Um den Fokus verstärkt auf die Weiterentwicklung der Gesellschaft und des Bildungssystems in Richtung Inklusion zu legen, ist die Gründung eines Verbundzentrums für inklusive Bildungsforschung geplant. Dieses Zentrum soll die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen vor Ort, die sich bereits in der gemeinsamen Konzeption und Durchführung der Lehramtscurricula bewährt hat, weiterführen und zudem auf der Ebene der Forschung etablieren.

Steirische Hochschulkonferenz

Die Steirische Hochschulkonferenz, die Plattform für die Zusammenarbeit der neun steirischen Hochschulen, wird durch gezielte Maßnahmen und Projekte weiter ausgebaut und vorangetrieben. Durch die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wird die Sichtbarkeit der Steiermark als Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsstandort weiter gesteigert. Die positive Wahrnehmung des Hochschulstandortes schafft ein Umfeld, das zusätzliche Investitionen aus Mitteln des Bundes, der Europäischen Union sowie von Unternehmen anzieht. Dazu gehören unter anderem die bewusste Profilierung und der Ausbau interdisziplinärer Forschungsinitiativen, die Schaffung eines gemeinsamen Lehrraums für verbesserte Hochschuldidaktik, die Etablierung zusätzlicher Weiterbildungsoptionen für international kompetitive MitarbeiterInnen sowie die verstärkte Vernetzung am Standort, sodass die Steiermark bei komplexen künftigen Herausforderungen noch bessere Unterstützung anbieten kann.

Weitere regionale Kooperationen mit Hochschulen

Um Synergien mit anderen Universitäten in Österreich bestmöglich zu nutzen, werden bestehende Kooperationen vertieft und neue Kooperationsmodelle über die Steiermark hinaus entwickelt, beispielsweise im Studienbereich mit der Universität Klagenfurt.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Auf langjährig bestehenden Kooperationen aufbauend werden in der gesamten Bandbreite der Forschung gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) Projekte durchgeführt. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät kooperiert am Zentrum für europäisches Privatrecht (ZEP) mit dem ÖAW-Institut für Europäisches Schadensersatzrecht. Die enge Kooperation mit der ÖAW und der Universität Wien im Bereich Digitale Geisteswissenschaften und im Austrian Center for Digital Humanities wird fortgeführt. Eine weitere Kooperation im Rahmen von NAWI Graz ist im Bereich Earth, Space and Environmental Sciences (ESES) geplant (siehe S. 45).

Österreichisches sozialwissenschaftliches Datenarchiv

Mit der Beteiligung am Aufbau und Betrieb eines universitätsübergreifenden österreichischen sozialwissenschaftlichen Datenarchivs ist für sozialwissenschaftliche Beobachtungsdaten eine umfassende Infrastruktur geschaffen worden. Dieses Datenarchiv nimmt am Netzwerk der europäischen Datenarchive im Rahmen der europäischen Forschungsinfrastruktur Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA) teil.

Internationale Kooperationen

Die Universität Graz ist mit ihren Partnerinstitutionen weltweit international bestens vernetzt. Im Sinne einer weiteren Stärkung ihrer internationalen Positionierung und Sichtbarkeit forciert sie darüber hinaus einerseits die Beteiligung an internationalen Forschungs- und Bildungsprojekten. Andererseits engagiert sie sich aktiv in zahlreichen internationalen Netzwerken und Verbänden, wie z.B. Coimbra Group, Utrecht Network, Donau-Rektoren Konferenz, Arge Alpen-Adria, European University Association (EUA) und European Association for International Education (EAIE) im europäischen Raum sowie ASEA Uninet und Eurasia Pacific Network für Kooperationen in (Südost-)Asien. Im Rahmen dieser Kooperationen wirkt die Universität aktiv an der Gestaltung und Weiterentwicklung des internationalen Bildungs- und Forschungsraumes mit.

Die Zusammenarbeit mit vier strategischen Partnerinstitutionen – den Universitäten Leipzig, Ljubljana, Montclair und Waterloo – wird durch den Abschluss spezifischer Kooperationsabkommen inhaltlich neu ausgerichtet und mit individuell verhandelten Arbeitsprogrammen begleitet. Auf Basis von Kriterien sollen weitere strategische Partnerschaften zur weiteren Entwicklung der Universität Graz und für die Profilbildung etabliert werden.

Fundraising und das AbsolventInnennetzwerk – alumni UNI graz

Die Stärkung der Verbindung zu den AbsolventInnen ist ein zentrales Anliegen der Universität. Dadurch soll die berufliche Erfahrung der AbsolventInnen in die Entwicklung der Universität einfließen, gleichzeitig eröffnet sich für die AbsolventInnen die Möglichkeit, aktuelle Expertisen und Angebote der Universität zu nutzen. Nicht zuletzt ist es ein Ziel, das starke Netzwerk der Alumni-Organisation für Fundraising und Lobbying-Aktivitäten im In- und Ausland anzusprechen.

Der Verein alumni UNI graz ist mit fast 5.000 Mitgliedern das Bindeglied zwischen der Universität und ihren AbsolventInnen sowie der Wirtschaft und Gesellschaft. Er bietet ein vielfältiges Angebot für Weiterbildung, Networking und Erfahrungsaustausch zwischen Universität und Praxis. Bis 2021

stehen Projekte, wie der Ausbau des bereits etablierten Alumni Career Mentoringprogramms, bei dem Studierende in ihrer Berufsorientierungsphase von einer Absolventin/einem Absolventen der Universität Graz ein Stück weit begleitet werden, im Vordergrund.

Einen Schwerpunkt bildet die Arbeit außerhalb Österreichs. In den letzten Jahren wurde ein Netzwerk von 21 Chapters, internationalen Alumni-Gruppen, aufgebaut. Dieses internationale alumni-Netzwerk wird, auch in Kooperation mit der Technischen Universität Graz und der Fachhochschule Joanneum, weiterentwickelt und die Zusammenarbeit dauerhaft etabliert. Durch die Gründung von zehn neuen Chapters an für die Universität strategisch interessanten Orten entstehen weitere, sichtbare Knotenpunkte für die Alumni-Arbeit. Durch den verstärkten gemeinsamen Auftritt im Ausland wird ein Beitrag zur verbesserten Wahrnehmung des Bildungs- und Wirtschaftsstandortes Graz geleistet.

Der Bereich Fundraising verfolgt die Strategie, potentielle Großspender zu erreichen, aber auch kleinere Spenden einzuwerben. Im Großspenden-Fundraising betreibt die Universität Graz laufend die Finanzierung ausgewählter Förderprojekte. Durch vertiefende Recherche zu potentiellen SpenderInnen und FürsprecherInnen sowie durch gezielte Kontaktaufnahme und Gespräche, wird das bestehende Netzwerk kontinuierlich ausgebaut. Ziel ist die erfolgreiche Etablierung von Stiftungsprofessuren in definierten Schwerpunktfeldern. In Ergänzung dazu werden Projekte entwickelt, die den Bereich Alumni-Fundraising abdecken. Im mittleren sowie Kleinspendenbereich werden AbsolventInnen in Zukunft auf Basis einer noch stärkeren Bindung an die Universität gezielt über Fundraising-Projekte, z.B. in ausgewählten Forschungsschwerpunkten, informiert und zur Unterstützung eingeladen. Neben dem wichtigen finanziellen Aspekt steht dabei auch die Information über die Universität Graz und ihre Aktivitäten im Vordergrund.

11 Anhang

Darstellung der Professuren

Anzahl Professuren (Bandbreite) (in Köpfen) (geplanter Stand jeweils zum 31.12.2016/2018/2021/2024), die gemäß Entwicklungsplanung besetzt sein werden.

Kategorie	2016	2018	2019-2021	2022-2024
§ 98	145	159	175 (bis 179)	183 (bis 188)
§ 99 (1)	41	50	30 (bis 32)	29 (bis 31)
§ 99 (4)	0	12 (bis 13)	16 (bis 22)	15 (bis 22)
§ 99 (5)	0	11	22 (bis 28)	29 (bis 37)
Summe Universität	186	232 (bis 233)	243 (bis 261)	256 (bis 278)

Ergänzend zur obigen Planung sind für die Profilbildung und zur Verbesserung der Betreuungssituation zusätzliche Professuren vorgesehen. Die Konkretisierung (Widmung) und Umsetzung erfolgt unter Voraussetzung der Zusatzfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen ab 2019.

Fachliche Widmung der Professuren gem. § 98 und § 99 (4) UG ¹¹

Überfakultär

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Südosteuropäische Geschichte und Politik	Bieber	David Florian		-

Wissenschaftszweig Katholische Theologie

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Alttestamentliche Bibelwissenschaft	Fischer	Irmtraud	2022	2022
Ethik	Neuhold	Leopold	2019	offen
Fundamentaltheologie			unbesetzt	2021
Kanonisches Recht	Hirnsperger	Johann	2020	offen
Katechetik und Religionspädagogik	Angel	Hans-Ferdinand	2023	auslaufend
Pastoraltheologie	Bucher	Rainer-Maria	2022	auslaufend
Praktische Theologie			neu	2023
Kirchengeschichte			unbesetzt	offen
Liturgiewissenschaft	(NF Groen)		2018	offen
Moraltheologie	Schaupp	Walter	2019	auslaufend
Theologische Ethik			neu	2019
Dogmatik	Werner	Gunda		-
Neutestamentliche Bibelwissenschaft	Heil	Christoph		-
Ökumenische Theologie und Patrologie	Argárate	Pablo		-
Philosophie	Esterbauer	Reinhold		-
Religionswissenschaft	Bechmann	Ulrike	2023	2023

¹¹ Die Tabellen bilden den Stand vom 4. Dezember 2017 ab.

Wissenschaftszweig **Rechtswissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtspolitik	Klatt	Matthias		-
Rechtswissenschaften und IT-Recht	Stauddegger	Elisabeth		-
Rechtssoziologie unter besonderer Berücksichtigung der Rechtstatsachenforschung			neu	in Besetzung
Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht	Lurger	Brigitta		-
Bürgerliches Recht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht			unbesetzt	Umwidmung
Bürgerliches Recht, Europäisches Privatrecht und Rechtsvergleichung			Umwidmung	in Besetzung
Bürgerliches Recht, Allgemeine Zivilrechtsdogmatik und Wirtschaftsprivatrecht	Bydlinski	Peter	2022	2022
Bürgerliches Recht	Ferrari	Susanne	2021	2021
Bürgerliches Recht und Europäisches Privatrecht	Hinteregger	Monika		-
Unternehmensrecht	Zollner	Johannes		-
Europäisches und Privates Wirtschaftsrecht unter besonderer Berücksichtigung des südosteuropäischen Wirtschaftsraumes	Boric	Tomislav		-
Arbeits- und Sozialrecht 1			unbesetzt	2020
Arbeits- und Sozialrecht 2			unbesetzt	2022
Österreichisches und Internationales Zivilverfahrensrecht und Insolvenzrecht	Nunner-Krautgasser	Bettina		-
Österreichisches, Europäisches und Internationales Zivilverfahrensrecht			unbesetzt	2019
Technologie- und Innovationsrecht			neu	in Besetzung
Öffentliches Recht	Bezemek	Christoph		-
Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung	Wieser	Bernd		-
Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht und Grundzüge des Europarechts	Stöger	Karl		-
Öffentliches Recht und Europäisches Wirtschaftsrecht	Storr	Stefan		-
Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht	Schulev-Steindl	Eva		-
Öffentliches Recht und Internationaler Menschenrechtsschutz	Marko	Josef	2020	Umwidmung
Öffentliches Recht und Politikwissenschaft			Umwidmung	2020
Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie	Schmölzer	Gabriele		-
Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie 2			unbesetzt	2019
Strafrecht und Strafprozessrecht	Schütz	Hannes		-
Finanzrecht	Ehrke-Rabel	Kerstin Tina		-
Völkerrecht			unbesetzt	2018
Europarecht und Völkerrecht	Folz	Hans-Peter		-

Wissenschaftszweig **Betriebswirtschaft**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Personal	Ortlieb	Renate		-
Marketing 1	Foscht	Thomas		-
Marketing 2	Kashyap	Vishal		-
Marketing and Business Analytics			Umwidmung	2019
Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik	Rauch	Wolf	2020	Umwidmung
Wirtschaftspädagogik	Stock	Michaela		-
Unternehmensrechnung und Controlling	Wagenhofer	Alfred		-
Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung	Ewert	Ralf	2022	2022
Accounting	Schneider	Georg		-
Unternehmensrechnung und Steuerlehre	Niemann	Rainer		-
Finanzwirtschaft	Fischer	Edwin		-
Produktion und Logistik	Reimann	Marc		-
Organisation und Institutionenökonomik	Kopel	Michael		-
Unternehmensführung sowie Intra- und Entrepreneurship	Gutschelhofer	Alfred		-
Finanzinstitute und -märkte	Steiner	Peter	2020	Umwidmung
Finance and Business Analytics			Umwidmung	2019
Wirtschaftsgeschichte			Statt § 99 (1)	2022

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Operations Research			in Besetzung

Wissenschaftszweig **Volkswirtschaft**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Internationale Ökonomik und Geldtheorie und -politik	Kleinert	Jörn		-
Ökonometrie und Empirische Wirtschaftsforschung	Manner	Hans		-
Mikroökonomik	Kuzmics	Christoph		-
Makroökonomik	Hill	Robert		-
Joseph A. Schumpeter Professur für Innovation, Entwicklung und Wachstum	Sturn	Richard	2023	Umwidmung
Joseph A. Schumpeter Professur			Umwidmung	2023
Klima- und Umweltökonomik			neu	in Besetzung

Wissenschaftszweig **Soziologie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Angewandte Soziologie: Wirtschaft/Organisation, soziale Probleme	Kraemer	Klaus		-
Soziologische Theorie und Ideengeschichte	Moebius	Stephan		-
Empirische Sozialforschung	Hadler	Markus		-
Soziologie der Geschlechterverhältnisse	Oates- Indruchova	Libora		-
Kultursociologie			neu	in Besetzung

Wissenschaftszweig Sprachen und Literatur

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Amerikanistik 1 / Intermedialität	Balestrini	Nassim Winnie		-
Amerikanistik 2	Brandt	Stefan		-
Angewandte Englische Sprachwissenschaft	Mennen	Ineke		-
Englische Literaturwissenschaft	Wolf	Werner	2023	2023
Englische Literatur- und Kulturwissenschaft			neu	offen
Englische Sprachwissenschaft			unbesetzt	in Besetzung
Fremdsprachendidaktik	Mercer	Sarah		
Germanistische Mediävistik			unbesetzt	2022
Deutsche Sprache: Historische Linguistik und Varietätenlinguistik	Ziegler	Arne		
Neuere deutschsprachige Literatur 1	Reulecke	Anne-Kathrin		-
Neuere deutschsprachige Literatur 2	Polaschegg	Andrea		-
Neuere deutschsprachige Literatur/Gegenwartsliteratur			statt § 99 (1)	2020
Deutsche Sprache/ Linguistik	Onea Gaspar	Victor Edgar		-
Romanische Philologie – Sprachwissenschaft 1	Heinemann	Sabine		-
Romanische Philologie – Sprachwissenschaft 2	Hummel	Martin		-
Romanische Literatur- und Kulturwissenschaft 1	Schneider	Steffen		-
Romanische Literatur- und Kulturwissenschaft 2	Ertler	Klaus-Dieter	2020	2020
Slawische Sprachwissenschaft	Arsenijevic	Boban		-
Slawische Literatur- und Kulturwissenschaft	Hansen-Kokorus	Renate	2019	2020
Slawistik (Slowenistik)	Leben	Andreas		-
Allgemeine Sprachwissenschaft	Hurch	Bernhard	2023	2023
Soziolinguistik			unbesetzt	offen
Klassische Philologie 1	Krummen	Eveline	2021	offen
Klassische Philologie (Latinistik)			statt § 99 (1)	2021
Translationswissenschaften 1			unbesetzt	2019
Translationswissenschaften 2	Kujamäki	Pekka		-
Translationswissenschaften 3			statt § 99 (1)	2020
Fachdidaktik Fremdsprachen (Arbeitstitel)			statt § 99 (1)	2020

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Deutsch als Zweitsprache und Sprachdidaktik			in Besetzung

Wissenschaftszweig Philosophie

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Geschichte der Philosophie	Thiel	Udo	2019	2019
Theoretische Philosophie	David	Marian		-
Praktische Philosophie	Meyer	Lukas		-
Politische Philosophie			statt § 99 (1)	2019
Wissenschaftsgeschichte	de Angelis	Simone		-

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Klassische Phänomenologie			in Besetzung

Wissenschaftszweig **Kunstwissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Kunstgeschichte 1			unbesetzt	2021
Kunstgeschichte 2	Lein	Edgar	2024	2024
Musikwissenschaft 1	Walter	Michael	2023	2023
Musikwissenschaft 2	Parncutt	Richard	2023	2023
Moderne			statt § 99 (1)	in Besetzung
Digital Humanities			statt § 99 (1)	2021

Wissenschaftszweig **Geschichte**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Alte Geschichte	Spickermann	Wolfgang		-
Klassische Archäologie	Scherrer	Peter	2023	2023
Frühe Neuzeit	Haug-Moritz	Gabriele	2024	2024
Mittelalter	Schmitz-Esser	Romedio		-
Zeitgeschichte			unbesetzt	2020
Südosteuropäische Geschichte	Kaser	Karl	2023	2023
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Pieper	Renate	2022	2022
Geschichte Österreichs und Zentraleuropas im 19. Jhdt.			neu	offen
Volkskunde 1	Rolshoven	Johanna	2024	2024
Volkskunde 2	Eisch-Angus	Katharina		-
Fachdidaktik Geschichte			statt § 99 (1)	2020

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Jüdische Studien (insb. Zeitgeschichte)			in Besetzung

Wissenschaftszweig **Erdwissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Paläontologie	Piller	Werner	2019	auslaufend
Geologie	Kurz	Walter		-
Hydrogeologie	Birk	Steffen		-

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Petrologie und Geochemie			in Besetzung

Wissenschaftszweig **Chemie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Anorganische Chemie	Mösch-Zanetti	Nadia Carmen		-
Organische Chemie/Erneuerbare Rohstoffe			unbesetzt	2019
Analytische Chemie/Umweltanalytik	(NF Francesconi)		2018	2020
Physikalische Chemie	Grill	Leonhard		-
Computational Physical Chemistry	Boese	Adrian Daniel		-
Fachdidaktik Chemie			neu	in Besetzung

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Biokatalyse			in Besetzung
Organische Synthesetechnologie			in Besetzung

Wissenschaftszweig **Physik**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Experimentalphysik 1 (Oberflächenphysik)	Sterrer	Martin		-
Experimentalphysik 2 (Biophysik)			unbesetzt	2020
Theoretische Physik 1	Pötz	Walter	2021	Umwidmung
Theoretische Physik 1 (Theoretische Nanophysik)			Umwidmung	2021
Theoretische Physik 2 (Nichtperturbative Quantenfeldtheorie)	Maas	Axel		-
Computational Elementary Particle Physics	Gattringer	Christof		-
Subatomare Physik	Alkofer	Reinhard		-
Computational Astrophysics	Hanslmeier	Arnold	2024	Umwidmung
Astrophysics			Umwidmung	2024

Wissenschaftszweig **Mathematik**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Algorithmische Mathematik	Haase	Gundolf		-
Angewandte Mathematik 1	Kunisch	Karl	2020	Umwidmung
Mathematische Optimierung			Umwidmung	2020
Angewandte Mathematik 2	Bredies	Kristian		-
Algebra	Baur	Karin		-
Stochastik	Leobacher	Gunther		-
Mathematik/Computational Sciences	Fellner	Klemens		-

Wissenschaftszweig **Molekulare Biowissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Biochemie 1	Kohlwein	Sepp-Dieter	2019	auslaufend
Biochemie 1	Kühnlein	Ronald		
Biochemie 2	Zechner	Rudolf	2022	2022
Mikrobiologie 1	Reidl	Joachim		-
Mikrobiologie 2	Fröhlich	Kai-Uwe	2022	auslaufend
Mikrobiologie 3	Madeo	Frank		-
Biocomputing	Gruber	Karl		-
Strukturbiologie/Biophysik			neu	2020

Wissenschaftszweig **Biologie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Botanik			unbesetzt	in Besetzung
Pflanzenphysiologie			statt § 99 (1)	2021
Zoologie 1			unbesetzt	in Besetzung
Zoologie 2	Sturmbauer	Christian		-
Zoologie 3	Schmickl	Thomas		-

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Funktionelle Biodiversitätsforschung			in Besetzung
Evolutionsbiologie			in Besetzung

Wissenschaftszweig **Pharmazie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Molekulare Pharmazie	Bochkov	Valery		-
Pharmazeutische Technologie	Zimmer	Andreas		-
Pharmakognosie	Bauer	Rudolf	2021	2021
Pharmakologie	Mayer	Bernhard-Michael	2024	Umwidmung
Pharmakologie und Toxikologie			Umwidmung	2024
Biopharmazeutika und Proteomics	Stelzl	Ulrich		-

Wissenschaftszweig **Psychologie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Allgemeine Psychologie	Ischebeck	Anja		-
Biologische Psychologie	Weiss	Elisabeth		-
Differentielle Psychologie	Neubauer	Aljoscha		-
Arbeits- und Organisationspsychologie	(NF Kallus)		2018	in Besetzung
Klinische Psychologie	Schienze	Anne		-
Sozialpsychologie	Corcoran	Katja		-
Pädagogische Psychologie	Paechter	Manuela		-
Neuropsychologie	Neuper	Christa	2023	auslaufend
Psychologische Diagnostik und Methodik	Arendasy	Martin		-
Entwicklungspsychologie der Lebensspanne	Landerl	Karin		-
Gesundheitspsychologie	Schwerdtfeger	Andreas		-
Begabungsforschung	Grabner	Roland		-

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr geplante Besetzung
Neuropsychologie			in Besetzung

Wissenschaftszweig Erziehungswissenschaften

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Erwachsenenbildung/Weiterbildung	Gruber	Elke	2024	2024
Sozialpädagogik	Heimgartner	Arno		-
Allgemeine Pädagogik	Hopfner	Johanna	2024	2024
Empirische Lernweltforschung und Hochschuldidaktik	Egger	Rudolf		-
Integrationspädagogik/inklusive Pädagogik	Gasteiger-Klicpera	Barbara		-
Frühkindpädagogik	Walter-Laager	Catherine		-
Empirische Bildungsforschung			neu	in Besetzung
Innovatives Unterrichtsdesign			Statt § 99 (1)	2020
LehrerInnenbildung und Schulforschung	Czejkowska	Agnieszka		-
Jugendforschung			neu	offen

Wissenschaftszweig Sportwissenschaften

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Sportwissenschaften 1	Tilp	Markus		-
Sportwissenschaften 2	van Poppel	Mireille NM		-
Bewegungs- und Sportpädagogik			neu	2021

Wissenschaftszweig Geographie

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Humangeographie 1	(NF Zimmermann)		2018	in Besetzung
Physische Geographie 1	Schöner	Wolfgang		-
Physische Geographie 2	Sass	Oliver		-
Humangeographie unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktik	Ermann	Ulrich		-

Wissenschaftszweig Umweltsystemwissenschaften

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Systemwissenschaften	Füllsack	Manfred		-
Nachhaltigkeitsmanagement	Baumgartner	Rupert		-
Innovations- und Transitionsforschung			Statt § 99 (1)	2020
Geophysik	Kirchengast	Gottfried		-
Klimawandel und gesellschaftliche Folgen			neu	offen

Studienangebot

Das Studienangebot wird im Rahmen der rollierenden Entwicklungsplanung aktualisiert. Das Studienportal¹² auf der Homepage der Universität Graz bietet Studieninteressierten eine Übersicht über das aktuelle Studienangebot.

BACHELORSTUDIEN				
ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Anmerkungen
0221	Religion und Theologie	Grundlagen theologischer Wissenschaft	197	berufsbegleitend
0488	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Betriebswirtschaft	515	
0311	Volkswirtschaftslehre	Economics	513	
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Soziologie	505	
0223	Philosophie und Ethik	Philosophie	541	
0222	Geschichte und Archäologie	Alte Geschichte und Altertumskunde	607	
0222	Geschichte und Archäologie	Archäologie	685	
0222	Geschichte und Archäologie	Geschichte	603	
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Europäische Ethnologie	623	
0232	Literatur und Linguistik	Germanistik	617	
0232	Literatur und Linguistik	Sprachwissenschaft	667	
0231	Spracherwerb	Transkulturelle Kommunikation	032	
0231	Spracherwerb	Anglistik/Amerikanistik	612	
0231	Spracherwerb	Romanistik (Französisch)	647	
0231	Spracherwerb	Romanistik (Italienisch)	648	
0231	Spracherwerb	Romanistik (Spanisch)	649	
0231	Spracherwerb	Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (B/K/S)	651	
0231	Spracherwerb	Russisch	652	
0231	Spracherwerb	Slowenisch	659	
0231	Spracherwerb	Griechisch	684	
0231	Spracherwerb	Latein	637	
0213	Bildende Kunst	Kunstgeschichte	635	
0215	Musik und darstellende Kunst	Musikologie	636	gemeinsam mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz eingerichtetes Studium
0541	Mathematik	Mathematik	321	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0533	Physik	Physik	678	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0531	Chemie	Chemie	662	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0532	Geowissenschaften	Geowissenschaften	615	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium

¹² <https://studien.uni-graz.at/de/ordentliche-studien/uebersicht/>

0511	Biologie	Biologie	630	
0511	Biologie	Molekularbiologie	665	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0313	Psychologie	Psychologie	640	
0916	Pharmazie	Pharmazeutische Wissenschaften	305	
0532	Geowissenschaften	Geographie	655	
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	USW Betriebswirtschaft	548	
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	USW Volkswirtschaftslehre	549	
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	USW Geographie	588	
0521	Umweltwissenschaften	USW Naturwissenschaften-Technologie	550	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0111	Erziehungswissenschaft	Pädagogik	645	
1014	Dienstleistungen – Sport	Sport- und Bewegungswissenschaften	628	
0114	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	198	im Rahmen von EVSO / PädagogInnenbildung Neu

MASTERSTUDIEN				
ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Anmerkungen
0221	Religion und Theologie	Religionswissenschaft	800	
0221	Religion und Theologie	Theologische Wissenschaft im Kontext der Gegenwart		ab WS 2018/19
0488	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Betriebswirtschaft	915	
0114	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	Wirtschaftspädagogik	970	
0311	Volkswirtschaftslehre	Politische und Empirische Ökonomik	912	
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Soziologie	905	
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Kultursoziologie (Joint Degree)	591	
0223	Philosophie und Ethik	Philosophie	941	
0223	Philosophie und Ethik	Political, Economic and Legal Philosophy	249	
0222	Geschichte und Archäologie	Alte Geschichte und Altertumskunde	807	
0222	Geschichte und Archäologie	Archäologie	885	
0222	Geschichte und Archäologie	Geschichte	803	
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Europäische Ethnologie	823	
0222	Geschichte und Archäologie	Geschichte des Südöstlichen Europa (Joint Degree)	804	
0222	Geschichte und Archäologie	South-Eastern European Studies (Joint Degree)	313	Englischsprachiger Master

0288	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	Digitale Geisteswissenschaften	320	
0232	Literatur und Linguistik	Germanistik	817	
0232	Literatur und Linguistik	Sprachwissenschaft	867	
0232	Literatur und Linguistik	Deutsche Philologie des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Joint Degree)	679	
0231	Spracherwerb	Übersetzen (Joint Degree)	069	
0231	Spracherwerb	Übersetzen und Dialogdolmetschen	065	
0231	Spracherwerb	Übersetzen	060	
0231	Spracherwerb	Konferenzdolmetschen	063	
0231	Spracherwerb	Anglistik/Amerikanistik	812	
0232	Literatur und Linguistik	English and American Studies (Joint Degree)	844	Englischsprachiger Master
0231	Spracherwerb	Romanistik	849	
0231	Spracherwerb	Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	851	
0231	Spracherwerb	Russisch	852	
0231	Spracherwerb	Slowenisch	891	
0231	Spracherwerb	Griechisch	884	
0231	Spracherwerb	Latein	837	
0213	Bildende Kunst	Kunstgeschichte	835	
0215	Musik und darstellende Kunst	Musikologie	836	gemeinsam mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz eingerichtetes Studium
0541	Mathematik	Mathematics	394	Englischsprachiger Master gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0533	Physik	Physics	682	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0533	Physik	Technical Physics	486	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0533	Physik	Space Sciences and Earth from Space	225	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Advanced Material Science	511	Englischsprachiger Master gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0531	Chemie	Chemie	862	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0531	Chemie	Technical Chemistry	491	Englischsprachiger Master gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0711	Chemie und Verfahrenstechnik	Chemical and Pharmaceutical Engineering	496	Englischsprachiger Master gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0532	Geowissenschaften	Erdwissenschaften	815	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0512	Biochemie	Biochemie und Molekulare Biomedizin	866	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0511	Biologie	Molekulare Mikrobiologie	865	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0521	Umweltwissenschaften	Ökologie und Evolutionsbiologie	833	
0512	Biochemie	Pflanzenwissenschaften	398	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Verhaltensphysiologie	878	
0711	Chemie und Verfahrenstechnik	Biotechnology	484	Englischsprachiger Master

				gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0313	Psychologie	Psychologie	840	
0916	Pharmazie	Pharmazie		ab WS 2018/19
0532	Geowissenschaften	Angewandte Physische Geographie und Gebirgsforschung	859	
0731	Architektur und Stadtplanung	Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung	857	
0532	Geowissenschaften	Geospatial Technologies	806	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	USW Volkswirtschaftslehre	949	
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	USW Geographie	638	
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	USW Nachhaltigkeitsorientiertes Management	948	
0521	Umweltwissenschaften	USW Naturwissenschaften-Technologie	650	gemeinsam mit der TU Graz eingerichtetes Studium
0521	Umweltwissenschaften	Sustainable Development (Joint Degree)	880	Englischsprachiger Master
0521	Umweltwissenschaften	International Master's Programme in Industrial Ecology (MIND) (Joint Degree)	640	Englischsprachiger Master
0111	Erziehungswissenschaft	Inclusive Education	546	
0111	Erziehungswissenschaft	Sozialpädagogik	846	
0111	Erziehungswissenschaft	Erwachsenen- und Weiterbildung	847	
1014	Dienstleistungen - Sport	Sport- und Bewegungswissenschaften	825	
0223	Philosophie und Ethik	Angewandte Ethik	248	
0388	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Global Studies	590	
0688	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologien	Global Studies on Management and Information Science (Joint Degree)	592	Englischsprachiger Master
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Interdisziplinäre Geschlechterstudien	808	
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Gender Studies (Joint Degree)	616	
0288	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	Jüdische Studien (Joint Degree)	839	

DIPLOMSTUDIUM				
ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Anmerkungen
0221	Religion und Theologie	Katholische Fachtheologie	011	
0421	Recht	Rechtswissenschaften	101	

UNTERRICHTSFÄCHER und SPEZIALISIERUNGEN			
ISCED	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Anmerkungen
0114	Unterrichtsfach Katholische Religion	418	
0114	Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für die Primarstufe	498	
0114	Unterrichtsfach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	411	
0114	Unterrichtsfach Deutsch	406	
0114	Unterrichtsfach Englisch	407	
0114	Unterrichtsfach Französisch	409	
0114	Unterrichtsfach Italienisch	417	
0114	Unterrichtsfach Spanisch	429	
0114	Unterrichtsfach Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	403	
0114	Unterrichtsfach Burgenlandkroatisch/Kroatisch	438	
0114	Unterrichtsfach Russisch	426	
0114	Unterrichtsfach Slowenisch	428	
0114	Unterrichtsfach Türkisch	432	
0114	Unterrichtsfach Griechisch	412	
0114	Unterrichtsfach Latein	419	
0114	Unterrichtsfach Instrumentalmusikerziehung	415	
0114	Unterrichtsfach Musikerziehung	422	
0114	Unterrichtsfach Mathematik	420	
0114	Unterrichtsfach Darstellende Geometrie	405	
0114	Unterrichtsfach Informatik	414	
0114	Unterrichtsfach Physik	423	
0114	Unterrichtsfach Chemie	404	
0114	Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde	402	
0114	Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie	425	
0114	Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde	410	
0114	Spezialisierung Inklusive Pädagogik	499	
0114	Unterrichtsfach Bewegung und Sport	400	
0114	Unterrichtsfach Ernährung, Gesundheit und Konsum	413	
0114	Unterrichtsfach „Technisches und Textiles Werken“ (Arbeitstitel)		ab WS 2018/19

DOKTORAT				
Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
Katholische Theologie	796	100	Doktoratsstudium	
Religionswissenschaften	796	515	Doktoratsstudium	
Rechtswissenschaften	796	200	Doktoratsstudium	
Law and Politics	794	243	PhD-Studium	Englischsprachiges Studium
Diversity Management and Governance (Joint PhD)	794	250	PhD-Studium	Englischsprachiges Studium
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	796	300	Doktoratsstudium	
Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät	796	500	Doktoratsstudium	

Naturwissenschaften an der Naturwissenschaftlichen Fakultät	796	600	Doktoratsstudium	
Philosophie an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät	796	501	Doktoratsstudium	
Naturwissenschaften an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät	796	601	Doktoratsstudium	
Interdisziplinäres Doktoratsstudium an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät	794	690	PhD-Studium	
Fachdidaktik	794	055	PhD-Studium	

Geplante (Neu-)Einrichtungen von Studien			
Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung	Ressourceneinsatz Anmerkungen
Bachelor Legal Technologies			
Bachelor Law in Practice			
Master Law in Practice			berufsbegleitend
Bachelor Rechtswissenschaften			in österreichweiter Abstimmung
Master Rechtswissenschaften			in österreichweiter Abstimmung
Master Innovation			
Bachelor Klassische Philologie			
Master Klassische Philologie			
Master Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	WS 2019/20		EVSO / PädagogInnenbildung Neu
ergänzendes Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung			EVSO / PädagogInnenbildung Neu
Master Global Studies „Umwelt und Wirtschaft“ (Arbeitstitel)			
Master Global Studies „Recht und Politik“ (Arbeitstitel)			
Master Global Studies „Sozial- und Kulturwissenschaften“ (Arbeitstitel)			
Master „Studies in Contemporary Arts and Culture“ (Arbeitstitel)			nach positiver Evaluierung im Rahmen von KUWI Graz
Erweiterungsstudium zu „KLUG – Kompetenzen lernen Uni Graz“	WS 2019/20		

Geplante Vorhaben zur Auflassung von Studien			
Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung	Freiwerdende Ressourcen
Diplom Rechtswissenschaften			in österreichweiter Abstimmung
Bachelor Griechisch			
Bachelor Latein			
Master Griechisch			
Master Latein			
Master Global Studies			

UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE	Anmerkungen
Executive MBA in General Management	
Professional MBA Marketing and International Management	
Professional MBA International Project Management	
Professional MBA Controlling, Finance and Accounting	
Human Ressource Management	
Change Management	
Mediation, Negotiation, Communication and Conflict Management	
Mediation, Negotiation, Communication and Conflict Management – Masterupgrade	
EAM – European Arts Management	
Kunst und Recht	
Rechnungswesen für Juristinnen/Juristen	
Parlamentarismus und Landespolitik (MPA)	
Parlamentarismus und Landespolitik (AE)	
Business Law and Economic Cooperation	
Wirtschaftsrecht	
Versicherungswirtschaft (MBA Insurance)	
Versicherungswirtschaft	
Systemisches Management (Master of Arts)	
Systemisches Management – Leiten, Entwickeln	
European Masterlehrgang Human Rights and Democratisation (E.MA)	
Regional Policies and Development (MSc)	
Gesundheitsförderung und Gesundheitspädagogik	ab 2018/19
Innovationsorientiertes Management im Bildungsbereich	
Existenzielle Pädagogik. Starke Kinder – authentische Erwachsene	
Erwachsenenbildung/Weiterbildung	
Therapie von Lernstörungen (MA)	
Therapie von Lernstörungen (AT)	
Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten	
Didaktik für Lehrende an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen	
Library and Information Studies, MSc	
Library and Information Studies (AE)	
Kommunaldolmetschen	
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (MA)	
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (akad.)	
Führungsaufgaben in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Gehobenes Pflegemanagement Teil I)	
Führungsaufgaben in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Gehobenes Pflegemanagement Teil II)	
Masterupgrade für AbsolventInnen eines ULG für Führungsaufgaben des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege	
Lehrer und Lehrerinnen der Gesundheits- und Krankenpflege	
Masterupgrade für AbsolventInnen eines ULG für Lehrer und Lehrerinnen der Gesundheits- und Krankenpflege	
Klinische Embryologie	
Managing Age/ing: Interdisziplinäre Gerontologie (MA)	
Interdisziplinäre Gerontologie (Zertifikat)	

Psychosoziale Beratung Teil 2 (MSc)	
Psychosoziale Beratung Teil 1	
Psychotherapeutisches Propädeutikum	
Sportmanagement	
Transaktionsanalyse	ab 2018/19
Pastoralpsychologie: Lebens- und Sozialberatung	